Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 2 (1853)

Heft: 2

Rubrik: Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

Vorbemerkung der Redaktion.

Unter den Rechtsquellen der altdemokratischen Kantone nehmen diejenigen des Kantons Schwyz eine sehr bedeutende Stelle ein. Ihre Zahl und ihr Umfang ist überraschend groß, und sie verdienen um so eher eine Mittheilung, als sie mit Ausnahme des Landbuches des alten Landes Schwyz bis zur Stunde sämmtlich noch ungedruckt und außer dem engen Kreise ihrer Geltung meistens noch ganz unbekannt geblieben sind. Ein Theil derselben hat allerdings in Blumers Staats- und Rechtsgeschichte der schweizerischen Demokratien eine treffliche Benutzung und Bearbeitung gefunden; allein gerade diese Bearbeitung hat den Wunsch nach einem umfassenden und zusammenhängenden Abdruck der Quellen mit doppelter Dringlichkeit hervorrufen müssen. Dieser Wunsch, zunächst vom wissenschaftlichen Interesse ausgegangen, hat einen erfreulichen Wiederklang gefunden in dem unmittelbaren praktischen Bedürfniß des Kantons Schwyz selbst. Ein Abdruck der noch in Kraft stehenden Rechtsquellen der einzelnen Bezirke des Kantons, zum Gebrauche bei der Praxis und als Vorbereitung für etwaige künftige Gesetzgebung, erschien den kantonalen Behörden selbst wünschbar, und es ergab sich die Möglichkeit, beide Gesichtspunkte, den praktischen und den wissenschaftlichen, zu verbinden und die Arbeit beiden anzupassen. Herr Kothing, Kantonsarchivar und Regierungssekretär in Schwyz, durch Herausgabe des Landbuches von Schwyz bereits rühmlichst bekannt, hat in sehr verdankenswerther Weise die Sammlung und Bearbeitung des Stoffes beinahe ausschließlich übernommen; ihm gehört in allem Wesentlichen diese Arbeit an. Da der Raum der Zeitschrift für den Abdruck der Quellen in dem Umfange, wie das praktische Bedürfniß ihn verlangt, nicht ausreichen konnte, wurde eine Ausscheidung derselben getroffen, und es geschieht diese nun in der Weise, daß in die Zeitschrift selbst die Uebersicht sämmtlicher Rechtsquellen und

ein Abdruck der älteren Stücke, deren Interesse mehr ein allgemein rechtsgeschichtliches ist, fallen soll. Herr Kothing dagegen gedenkt diejenigen Bezirksrechte, die noch jetzt praktisch angewendet werden, mit den hier gesammelten älteren Urkunden in ein Ganzes zusammen zu fassen, das gewiß Jedem, welcher an den schweizerischen Kantonalrechten Interesse hat, von Werth sein wird. Den Bezug dieser gesonderten Sammlung, die nächstens ebenfalls hier erscheinen und den Preis von Fr. 6. kaum erreichen dürfte, stellen wir natürlich den Abonnenten der Zeitschrift anheim, glauben ihn aber, da erst hiedurch die Kenntniß des fraglichen Rechtsstoffes eine genügende werden kann und auch in diesen neueren Quellen eine eigenthümliche und interessante Rechtsbildung zu Tage tritt, mit allem Fug empfehlen zu dürfen.

Der Inhalt dieser Sammlung wird aus dem nachfolgenden Verzeichniß der Rechtsquellen hervorgehen.

Uebersicht der Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz.

---

a. Land Schwyz.

1. Das Landbuch von Schwyz.

In amtlich beglaubigtem Texte herausgegeben von M. Kything mit einem Vorworte von Herrn Professor Dr. Bluntschli, Zürich und Frauenfeld 1850.

2. Die vorhandenen 30 Rathsprotokolle von 1548 — 1797. (Sechs andere, darunter die zwei ältesten, also aus der Zeit vor 1548, ferner zwei von 1556 — 1638, eines von 1710 — 1722 und eines von 1765 — 1771, sind verloren.)

Ueber diese Rathsprotokolle besteht kein ordentliches Register, so daß ihr Inhalt in Bezug auf die Gesetzgebung nicht gehörig bekannt ist. Ein von K. J. Triner in Schwyz gefertigter und viel verbreiteter handschriftlicher Auszug aus denselben in alphabetischer Ordnung ist sehr fehlerhaft und entspricht den Anforderungen eines Realregisters keineswegs. Eine gehörige Registrirung wird demnächst in Angriff genommen werden. Soviel ist gewiß, daß die Rathsverordnungen bis 1761 nicht sämmtlich, und seit diesem Jahre gar keine mehr ins Landbuch eingetragen worden sind.

3. Die Landsgemeindeprotokolle von 1675 — 1796. Von diesen gilt, was von den Rathsprotokollen gesagt worden.

4. Zwei Mandatenbücher von 1736 — 1774 und von 1768 — 1794. Sie enthalten mancherlei obrigkeitliche Publicationen und namentlich auch Rechtsverbote.

5. Die fünfundzwanzig Landespunkte, hervorgegangen aus Landsgemeindebeschlüssen von 1701 bis und mit 1733. Sie bildeten bis 1833, mit Ausnahme der Mediationszeit, die eigentliche Verfassung des Landes.

Abgedruckt sind sie in dem Gespräche zwischen einem Schwyzerrathsherrn und einem Bauer im Hirtenhemd (L. K. Inderbitzi). Zug, bei Blunschi, 1831.

6. Wegweisrödel der sechs Viertel des alten Landes Schwyz, abgefaßt in Folge Beschlusses des zweifachen Rathes vom Jahr 1578 auf Stephanustag. Sie enthalten ein Verzeichniß der Fahr-, Fuß- und Winterwege. Zur Zeit sind nur noch vorhanden die Rödel des Alt-, Neu und Niedwässerviertels.

Die beiden erstern im Kantonsarchiv, der letztere in Ingenbohl.

Damit kann in Verbindung gebracht werden eine freilich weit ältere Urkunde betreffend Theilung der Gemeinmark in Art von Mitte Mai 1354, enthaltend Bestimmungen über Häge, Tränkinen, Wege und zum Schluß einen Wegweisrodel in den Dörfern Lauerz, Buosingen, Goldau, Oberdorf (jetzt Oberart), Art und Röthen.

Eine sehr alte Abschrift des bei dem Brande von Art 1719 zerstörten Originals liegt in der Kirchenlade zu Art, ein theilweiser Abdruck bei Zay, Goldau und seine Gegend, Zürich 1807. S. 53.

7. Verbote des Dings Zehrens in Wirthshäusern, Landsgemeindebeschlüsse von 20. Mai 1674 und 9. Mai 1683. (Vgl. Landbuch von Schwyz S. 78.)

Liegen gedruckt im Archive.

8. Verordnung über das Laster der Unlauterkeit (Unzucht und Paternitätsfälle), erlassen vom Gesessenen Landrath den 5. Juli 1760.

Archiv.

9. Hochgricht form vnnd bruch in ettlichen Lenderen, So man ofennlich vnderm Himel vnd nitt mitt beschlossnen thüren richtet, vnnd soll der richter angethonne Hentschen vnd das richtschwert Inn Henden haben. — Eine sehr ausführliche Malefizgerichtsordnung aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

Archiv.

10. Gerichtsformb, wie man über das Bluth richten soll nach Alten Bräuchen vnnd freyheiten. — Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

11. Form, wie man über die fridtbrüch richtet. Aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.

Archiv.

12. Ordnung zu gebrauchen an Landtägen und Fridbruch-Räthen. — Ein vereinfachtes Formale, wie es 1787 noch in Gebrauche war.
Archiv.

13. Forma offnen Pattenta an die Ortt der Eidgnoschaft, wo das die pundt zugebendt, die Dottschleger zu verruffen.
Diesem sind ferner angehängt:
a. Wie man Landtgericht vnnd Todtschleg vollfüören soll.
b. Vrkund über Ein Todschlag.
Diese Formalien fallen in die Mitte des 17. Jahrhunderts.
Archiv.

b. Freistaat Gersau.

14. Gesetz von Ammann und Kilchgenossen zu Gersau über eheliches Güterrecht und Allmendgärten vom 28. Juni 1436.
Archiv Gersau. Abgedruckt im Geschichtsfreund, Bd. VII, S. 145.

15. Landbuch von Gersau. Davon sind zwei Recensionen vorhanden:
a. Von 1605 auf Pergament mit spätern Nachträgen.
Der Urtext wird in der größern Sammlung vollständig abgedruckt.
b. Von 1751 das sogenannte „Artikelbuch". Eine übel angelegte, in 19 „Punkte" oder Materien eingetheilte Umarbeitung des älteren Landbuches, und in vielen Artikeln mit demselben wörtlich übereinstimmend.
Da es gegenwärtig noch gültig ist, so wird es mit Ausschluß des Polizeilichen und bereits obsoleter Bestimmungen ebenfalls wörtlich, jedoch wegen der barbarischen Schreibart des Originales nicht buchstäblich, in der größern Sammlung abgedruckt. Auf gleichlautende Artikel des ältern Landbuches wird einfach durch Citate verwiesen.

16. Das Landbuch von 1659 — 1710, welches sich selbst das „Große Landbuch" nennt, mit der Bemerkung: „Was hyerin Geschryben ist, soll so krafft haben, alß wenn eß in dem kleinen vnndt Rächten Lanndt Buoch geschryben." Die Bestimmungen desselben, soweit sie 1751 noch gültig erschienen, wurden ins Artikelbuch aufgenommen. — Die zweite Hälfte des Buches wurde als Gerichtsprotokoll benutzt.

17. Das sogenannte „Große Landbuch“. Ein Copiale von Urkunden mit Auszügen aus eingegangenen Schreiben. Es gibt seinen Zweck folgendermaßen an. „Weil nun Ein Jeder standt, statt vnd land Einer Cantzley behelfen thuot, alß haben wir Ein Freien stand vnd land Gersauw unß Nicht allein mit Einer Cantzley, sonderen auch mit Einem Buch behelffen wollen, Worinen man verflossene vnd auch zukönfftige sonderbahre sachen vnd Occasionen Einsetzen Thuot.“

Es enthält demnach Chronikartikel, ein Landleutenverzeichniß und Formalien von Verhören, Anklagen und Urtheilen, wobei das Hexenwesen besonders reichlich bedacht ist. — Es wurde nach einem ältern Buche abgeschrieben 1744 und enthält Nachträge bis 1814. Sein Werth ist sehr gering.

Die Rechtsquellen No. 15, 16 und 17 liegen auf der Kanzlei Gersau.

c. Landschaft March.

18. Rechte des Gotteshauses Pfävers über den Meyerhof in Tuggen mit seinen Zubehörden.

Aus dem sogen. goldenen Buch von Pfävers gefälligst mitgetheilt von Herrn Stiftsarchivar Wegelin. Vollständig abgedruckt unten, bei Grimm Weisthümer I. S. 187 nur auszugsweise.

19. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in der March v. 1449.

Reg. v. Einsiedeln No. 823. Abgedruckt unten nach der von Herrn Archivar P. Franz Uhr in Einsiedeln gefälligst mitgetheilten Originalurkunde.

20. Das Landbuch der March. Es sind davon vier Rezensionen vorhanden.

a. Die älteste rührt nach Schrift und Inhalt aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts her. Auf dem vor dem eigentlichen Texte befindlichen Blatt, welches mit allerlei Notizen und Sentenzen beschrieben ist, steht die Jahrzahl 1427. Es kommen darin mehrere Handschriften vor. Die erste umfaßt mit Ausnahme weniger Zusätze die sieben ersten Blätter, die zweite die Blätter 8 und 9 und die drei ersten Artikel von Blatt 11. Das übrige ist von verschiedenen Händen geschrieben. Der

späteste Zusatz ist von 1544. Auf die 17 ersten Blätter folgen noch 37 andere, worauf die Annahmen von Landleuten und Beisaßen, sowie die Erneuerungen dieser Rechte vom Jahr 1544 — 1826 verzeichnet sind.

Fol. 1 — 17 unten abgedruckt.

b. Die zweite Rezension ist von Jahre 1544 und geschrieben von Landschreiber Jakob Gugelberg. Die Urschrift hält 101 Artikel, dann folgen Nachträge bis und mit Art. 112. Der älteste dieser letzteren ist von 1556, der neueste von 1560. Im Jahr 1577 trug Landschreiber Hans Banwart das Große Gebet (Vgl. Landb. v. Schwyz, S. 88.) in dasselbe ein. Den Schluß machen geschichtliche Notizen über die verschiedenen Theile der March, namentlich wie sie an Schwyz gekommen sind, wobei Gugelberg unverholen die Ansicht ausspricht, die Appenzeller seien von den Schwyzern heimlich angestiftet gewesen, in die March einzufallen.

c. Die dritte Rezension weicht von den beiden erstern bedeutend ab. Die Urschrift reicht bis Art. 105. Dann folgen Zusätze bis Art. 150, wovon der älteste von 1587, der jüngste von 1745 (Erbrecht der Geschwister in ledigen Anfällen. S. Landb. v. Schwyz. S. 128) datirt ist. Die Errichtung dieses Landbuches fällt somit ungefähr ins Jahr 1580. — Die beiden letztgenannten Rezensionen wurden von der „Hohheit" von Schwyz genehmigt, erstere im Jahre 1544, letztere im Jahre 1591 zu der Zeit, als sie in 130 Artikeln bestand.

d. Das jetzt noch geltende Landbuch der March vom 26. April 1756 ist offenbar auf Grundlage des vorhergehenden zusammengestellt worden. Dem eigentlichen Landbuche ist nachgetragen die Uebereinkunft zwischen dem altgefreiten Lande Schwyz und den Landschaften March, Einsiedeln, Küßnacht, Wollerau und Pfäffikon vom 26. Juni 1814, sammt der Ratificationsurkunde der Landsgemeinde vom 28. Aug. 1814.

Letztere ist abgedruckt in dem Memorial der vereinigten Bezirke an die Tagsatzung vom Jahre 1831. Mit Ausschluß dieser Uebereinkunft wird diese Recension in der größern Sammlung ganz dem Drucke übergeben werden.

21. Konfirmation der alten Privilegien, Freiheiten und Gnaden der Landschaft March vom 23. October 1712 in sechszehn Artikeln.

Ein solcher sogenannter „Gnadenbrief“ wurde unter gleichem Datum auch den andern angehörigen Landschaften ertheilt. Diese waren nämlich im Zwölferkriege ihren Herren von Schwyz getreulich beigestanden, unterließen dann aber auch nicht, ihnen ihre Beschwerden wegen Verkümmerung ihrer Freiheiten und Rechte vorzutragen.

Die Landsgemeinde setzte hierauf am 28. August 1712 eine Kommission von Räthen und Landleuten nieder, welche die geführten Beschwerden zu prüfen und Anträge zu hinterbringen hatte. Die Beschwerdepunkte wurden schriftlich eingegeben und am 11. October die zahlreichen Abgeordneten der Landschaften mündlich einvernommen. Daß diese Reklamationen begründet sein mußten, beweist der Erfolg, indem durch Landsgemeindeschluß vom 23. Oct. allen fast vollständig entsprochen, und jeder Landschaft eine besondere Urkunde zugestellt wurde, wovon je ein besiegeltes Doppel im Archive liegt. Diese Gnadenbriefe beschlagen das Verhältniß zur Landeshoheit in Schwyz, die civil- und strafgerichtliche Kompetenz und auch Privatrechtliches, namentlich Verkehrsverhältnisse mit Landesprodukten u. s. w.

Die Urkunde der March betrifft die Bestätigung von Siegel und Briefen, Gericht und Rath, jedoch mit Vorbehalt der Appellation, die niedere Gerichtsbarkeit und die Polizei, die Ertheilung des Landrechtes, die Besetzung von Pfründen, die Abschaffung des Holzauflages, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde, das Malefizgericht, die Ausfuhr von Heu, Streue, Dünger und Holz, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

22. Urkunde von Landammann und Rath von Schwyz vom 18. April 1792, betreffend die Freiheiten der March.

Am 27. Februar 1790 hatte die March wieder acht Beschwerden eingegeben, von denen mehrere schon in der Urkunde von 1712 behandelt worden waren. Nur einigen derselben wurde dießmal entsprochen, jedoch „mit dem deutlichen Vorbehalt, die ertheilten Gnaden und Freiheiten mit und ohne Ursach mindern, mehren, oder des gänzlichen wieder aufheben zu mögen.“ Unter diesen Artikeln sind der erste und siebente in privatrechtlicher Beziehung besonders wichtig. — Der letztere räumt die Verwaltung des Vormundschaftswesens der March dem dortigen

Rathe ein, jedoch mit dem Vorbehalt des Rekurses nach Schwyz, und schreibt die Führung eines Waisenrechnungsprotokolls und längstens zu zwei Jahren Rechnungsablegung von Seite der Vögte vor; der erstere gestattet unter Restriktionen die Ausfuhr von Heu und Streue.

d. Waldstatt Einsiedeln.

23. Hofrodel der der Abtei Einsiedeln zustehenden sechs Dinghöfe Einsiedlen, Pfäffikon, Nüheim, Erlibach, Stäfa und Kaltbrunnen.

Hievon sind mehrere Rezensionen vorhanden:

Die älteste, auf einer schmalen Pergamentrolle geschrieben (Regesten der Abtei Einsiedeln v. P. Gall Morel, Nr. 138) stammt ohne Zweifel aus dem 14. Jahrhundert und ist bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 159.

Eine gleichlautende Abschrift hievon, ebenfalls auf Pergament, aber mit neuerer Schrift und neuerer Orthographie ist verzeichnet in den Regesten Nr. 263.

Weit abweichender ist eine dritte, auf einer Pergamentrolle enthaltene Rezension (Reg. Nr. 137), die wir, da derselbe Sinn in der Regel mit mehrern und weitläufigern Worten gegeben ist, und auch die Orthographie neuer scheint, für später halten als die zuerst erwähnte. Sie bezieht sich nicht bloß auf fünf Dinghöfe, wie die Regesten erwähnen, sondern ebenfalls auf die sechs Höfe, indem das fast erloschene Wort „Nüheim" durch Anwendung von Reagentien wieder zum Vorschein gekommen ist. Weggelassen sind darin die Bestimmungen der ersten Rezension über die Maße, die Pfister und Wirthe und der Schluß betreffend den Zins an Schmalz. Dagegen sind darin über den Todfall und den Huldigungseid ausführlichere Bestimmungen. Wir lassen diese unten abdrucken.

24. Der Waldleute von Einsiedeln sonderbarer Hofrodel.

Reg. von Einsied. Nr. 139. Diese wichtige Offnung, die viel ausführlicher ist, als die vorhergehende, stammt aus dem 15. Jahrhundert und findet sich bereits gedruckt bei Grimm, Weisthümer I. 151. Sie ist dem Waldstattbuche beigefügt worden, und für das noch jetzt geltende Recht nicht ohne Bedeutung. Ein Abdruck in der größern Sammlung wird deßhalb nothwendig.

25. Das Waldstattbuch von Einsiedeln von 1572.

Das Original auf Pergament im Archiv Schwyz mit angehängtem Hofrodel von Einsiedeln. Ein vollständiger Abdruck nach dem Original wird in der gleichen Sammlung folgen.

Noch ist zu erwähnen, daß die Hofrödel (Nr. 137, 138 und 139 der Regesten von Einsiedeln), sowie das Waldstattbuch auch abgedruckt sind im sogenannten „gedruckten Einsiedlerarchiv" Bd. II. Litt. K. S. 55 ff.

Außerdem liegen die zwei letzteren Rechtsquellen besonders abgedruckt in Quarto im Archiv Schwyz.

26. Hooff-Rodel vnd Waldtstatt-Ordnung sambt Außzug deß Gottßhaußes Rechten vnd Freiheiten aus dem Archiv, daß Ambt Einsidlen **concernirend**, durch Mich. Frantz Antonium Müller, p. t. Secretarium Treuw vndt Glaubwürdig zu Samen verfaßt Im Jahr 1702, von dannen eß zu continuiren.

Dieses Sammelwerk von 751 Seiten umfaßt in alphabetischer Eintheilung und in Regestenform sämmtliche rechtliche Bestimmungen der Hofrödel und des Waldstattbuches, sowie der in den Session-*) Meyen und Herbstgerichtsprotokollen vorkommenden Beschlüsse und Verordnungen. Die Fortsetzungen reichen bis ins 19. Jahrhundert hinein. Vor den Behörden in Einsiedeln genießt es in seiner vorliegenden Fassung gesetzliche Autorität und wird jetzt fast als einzige Rechtsquelle gebraucht.

Kanzlei von Einsiedeln. Wir geben daraus in der größern Sammlung vollständig die civil- und strafrechtlichen Materien mit Hinweisung auf obige Rechtsquellen.

27. Vrkhundt für die Waldstatt Einsiedlen vom 23. October 1712. (Vgl. oben Nr. 21.) Sie betrifft die Bestätigung des Waldstattbuches und Hofrodels, die Aufhebung des Holzauflages, die Administration des Malefizgerichtes, die Bote und Verbote, die Beholzung aus den dreizertheilten Wäldern, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde in Schwyz.

28. Hochgerichts Formb und Bruch so man nit mit beschlossenen Thüren richtet, vnd soll der Richter angethone Hänt-

---

*) Session hieß die Behörde, welcher die Administration des dreizertheilten Gutes zustand. Sie war gebildet aus Mitgliedern des Stiftes, aus Räthen der Waldstatt und einem Repräsentanten der Hoheit von Schwyz. Von den am 6. Nov. 1833 in Folge Vertrags von dem Kloster an die Waldstatt Einsiedeln abgegebenen eilf Sessionsprotokollen sind einige bereits verloren. Der neben der Session vorkommende Waldstattrath war nur eine Kommunalbehörde.

schen vnd daß Richtschwärt in Händen haben. Ohne Datum. (Vgl. oben Nr. 9.)

Unvollständig vorhanden im Stiftsarchiv Einsiedeln, vollständig als Nachtrag zu einer Abschrift des Waldstattbuches von 1674 im Archiv Schwyz. Eine fernere vollständige Abschrift von 1719 besitzt Herr Fürsprech Bisig in Einsiedlen.

29. Zwei Gerichtsordnungen, die eine vom Jahr 1584, Dienstag nach Dreifaltigkeitstag, die andere vom 28. Mai 1650.

Stiftsarchiv Einsiedeln, auch nachgetragen im neuen Hofrodel. (S. oben Nr. 26.)

30. Bericht, wie man die Köüff in der Waldstatt Einsidlen vor Gericht vertigett. Ohne Datum. Eingetragen im Hofbüchlein von Pfäffikon. (S. unten Nr. 49.)

Ein Formale in Gesprächsform zwischen dem Ammann, dem Verkäufer und seinem Fürsprecher, sowie dem Käufer, wo der erstere den letztern im Namen des Gotteshauses investirt.

31. Wegrodel, in welchem verzeichnet alle die Gütter in unser Waldtstatt Einsiedeln, hierbei auch alle Landtstraßen, Fahr- und Fußwäg durch benannte Güötter und welchermaßen vnd von wem selbige sollen gemacht und erhalten werden ꝛc. Geschehen den 7., 8. und 9. Tag Jänner 1766. Die Güter und Wege sind viertelweise verzeichnet. Kanzlei Einsiedeln.

32. Unter den Rechtsquellen von Einsiedeln verdienen hier noch folgende, in der Druckerei des Gotteshauses erschienene Werke erwähnt zu werden.

a. **Libertas Einsidlensis**, oder begründter kurzer Bericht vnd Beweiß, daß das Fürstliche Gotteshaus Einsiedlen im freyen Standt gestiftet ꝛc. 1640. Mit vielen Urkunden.

b. **Documenta Archivii Einsidlensis digesta labore et industria R. A. J. Principis Placidi.** Zwei Foliobände. 1665—1670. Stiftsarchiv Einsiedeln, der erste Band in einem einzigen Exemplar, der zweite in mehrern, auch einer auf der Kanzlei Einsiedeln. (Vgl. oben Nr. 25.)

e. Landschaft Küßnacht.

33. Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof zu Küßnacht aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahr-

hunderts, bruchstückweise vorhanden in einer Abschrift von 1561 im Archiv Küßnacht, erwähnt im Geschichtsfreund VI. p. 70.
Nach dieser Abschrift unten abgedruckt.

Zu erwähnen ist auch der in Kopp's Urkunden zur Geschichte der Eidgenöss. Bünde, S. 58 ff. abgedruckte Schiedsrichterspruch betreffend Streit zwischen dem Vogte zu Küßnach und den Dorfleuten vom 15. Mai 1302.

34. Offnung von Küßnacht nach einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert.
Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 70.

35. Hofrecht zu Merlischachen. Handschrift aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts.
Archiv Schwyz. Abgedruckt im Geschichtsfreund VI. 75.

36. Friedbrief von Ammann (Peter Kamer), Landleuten, Genossen und Gericht zu Küßnacht vom 24. Juni 1526. Er behandelt Begriff und Strafe des Friedbruchs mit Worten und Werken. Unter den ersteren sind namentlich die bekannten acht bösen Worte (vgl. Landb. v. Schwyz, S. 19) aufgeführt.
Archiv Schwyz.

37. Urkhundt für die Landschaft Küßnacht vom 23. Okt. 1712, betreffend Anerkennung dortigen Gerichtes und Rathes, sowie des Dorfrodels*), Appellation an die Hohheit in Schwyz, Kollaturrecht und Kirchensatz, Ehrenmahlzeit für die schwyzerischen Abgeordneten an dortige Landsgemeinde, Huldigung an der Landsgemeinde von Schwyz, Schiffahrt, Holzauflag, niedere Gerichtsbarkeit. (Vgl. oben Nr. 21.)

38. „Libell der Landschaft Küßnacht" vom 13. Febr. 1769, enthaltend:

a. Einungen um Frevel.
b. Gerichtsordnung des siebentgeschwornen Landgerichtes.
c. Eide der Wegkläger, Pfandschätzer, Weinschätzer, Brodschätzer.
d. Ordnung der Müller und Pfister.
e. Eid und Ordnung der Wirthe und Gewerbsleute.

---

*) Von einem Landbuche von Küßnacht vor 1769 konnte nichts aufgefunden werden. Unter dem Dorfrodel ist aber offenbar etwas anderes verstanden, als die oben Nr. 33—36 angeführten Rechtsquellen.

f. Ordnung des Maßes und wegen Milchvorkauf.
g. Beisaßenordnung.
h. Feuerordnung für den Flecken Küßnacht von 1767.
i. Ordnung der Schiffleute in Küßnacht von 1767.
k. Schiffordnungen zu Unter- und Ober-Immensee.

Kanzlei Küßnacht.

39. Das Landbuch von Küßnacht vom 13. Febr. 1769.

Kanzlei Küßnacht. Das Landbuch wird in der größern Sammvollständig gedruckt.

Die Rechtsbücher Nr. 38 und 39 sind von Landschreiber Maurus Föhn in Schwyz geschrieben, unterzeichnet und mit dem großen St. Martinssigill besiegelt.

f. Beide Höfe Wollerau und Pfäffikon.

40. Straf- und Bußenrodel vom 26. April 1484.

Kirchenlade Freienbach. Regesten von Einsiedeln Nr. 1027. Folgt gedruckt.

41. Hofrodel der Höfe Wollerau und Pfäffikon, ein Verkommniß zwischen der Hoheit von Schwyz und den beiden Höfen von 1524, Samstag nach St. Martinstag.

Archiv Schwyz, Stiftsarchiv Einsiedeln und Laden der beiden Kreise Wollerau und Pfäffikon. Folgt gedruckt.

42. Beschluß der Maiengemeinde vom Jahr 1636, genehmigt von Landammann und Rath zu Schwyz, betreffend Verbot des Verkaufs und der Verpfändung liegender Güter außer das Land, die Bote und Verbote der Untervögte und die Verlegung der an die Herren von Schwyz schuldigen Steuern. Ist in dem in der Lade des Kreises Pfäffikon liegenden Hofrodel von 1524 amtlich nachgetragen.

Folgt gedruckt.

43. Spruchbrief des Abtes Placidus von Einsiedeln und der auf dortige Jahresrechnung abgeordneten Herren von Schwyz vom 31. August 1649, über das gegenseitige Zugrecht der beiden Höfe, konfirmirt vom gesessenen Landrath von Schwyz und besiegelt von Georg Faßbind, Obervogt in beiden Höfen, des Inhalts:

Wenn Güterkomplexe oder einzelne Theile von Liegenschaften verkauft oder „vertheilt“ werden, so soll der Preis jedes Stückes besonders angeschlagen werden. Zu Grundstücken, welche

nicht innerhalb des Jurisdiction des Hofes liegen, wo der Kauf oder die Theilung stattfindet, steht dem anderen Hof das Zugrecht zu.

Lade des Kreises Wollerau.

44. Der sogenannte „Gnadenbrief", wodurch die beiden Höf von dem Schwyzerischen Obervogt befreit und ihre rechtlichen Verhältnisse neu regulirt wurden, vom 30. April 1656.

Das Original war in den Höfen nicht aufzufinden; ein besiegeltes Doppel liegt im Archiv Schwyz. Abzudrucken in der größern Sammlung.

45. Urkunde für die beiden Höfe vom 23. Oktober 1712, genannt der „zweite Gnadenbrief", wieder bestätigt von der Landsgemeinde von Schwyz den 28. April 1765 (vgl. oben Nr. 21). Er betrifft die Bestätigung des Hofrodels (Nr. 41) und des ersten Gnadenbriefes, den Holzauflag, die Huldigung an der Maienlandsgemeinde, die Beschränkung der Bewirthungskosten der schwyzerischen Abgeordneten auf die Hofgemeinde, die Kosten bei Abnahme von Vogtsrechnungen, die Ausfuhr eigenen und die Einfuhr fremden Viehes.

g. Hof Wollerau, genannt der hintere Hof.

46. Das Hofartikelbuch von Wollerau vom 23. April 1622.

Das Original ist nicht mehr vorhanden; die in Wollerau offiziell gebrauchte Abschrift ist im Jahr 1681 oder kurz darauf gefertigt worden, indem die Urschrift nur bis 1681 reicht. Den Hofartikeln sind verschiedene Urkunden nachgetragen. Das Hofartikelbuch wird in der größern Sammlung ganz abgedruckt werden. Der nachfolgenden Urkunden wird durch Mittheilung von Regesten erwähnt.

h. Hof Pfäffikon, genannt der vordere Hof.

47. Hofrodel der sechs Einsiedelschen Dinghöfe: Einsiedeln, Pfäffikon, Nüheim, Erlibach, Stäfa und Kaltbrunn. (S. oben Nr. 23.)

48. Hofrodel von Pfäffikon von circa 1428.

Original auf einer Pergamentrolle in der Lade des Kreises Pfäffikon, sammt einer Abschrift ebenfalls auf einer Pergamentrolle von 1598 (Regesten von Einsiedeln Nr. 713). Folgt abgedruckt.

49. Das Hofbüchlein von Pfäffikon, enthaltend Abschriften der beiden obigen Hofrödel, sowie den neusten Hofrodel, betitelt:

„Der Hofleute besondere Artikul“ vom 5. Juni 1631 mit einigen Nachträgen.

Liegt dermalen auf der Gerichtskanzlei Höfe. Eine zweite Fertigung der besondern Hofartikel von der gleichen Hand, aber ohne Nachträge, befindet sich im Archiv Schwyz, zugleich mit der Genehmigung des gesessenen Landrathes zu Schwyz vom 3. Nov. 1632 versehen.

Die Hofartikel von 1631 als jetzt noch geltendes Recht werden in der größern Sammlung abgedruckt.

50. Hof Buoch der Hoffleuthen zu Pfeffigkhon, darinnen alle Artickhel der Hoffrödel vnd Anderen Freyheitsbrieffen ordenlich verzeichnet, vnder der Ambtsverwaltung deß Ehrenuesten vorgeachten vnd weyssen Herren Vogt vnd Banermeister Casparus Meyenkärg vnd Seckhelmeister Hanß Keller, Anno Domini 1666. Ein Copiale, welches bis in die Dreißigerjahre des gegenwärtigen Jahrhunderts hineinreicht. Es enthält die oben angegebenen drei Hauptrödel und eine Menge Urkunden, von denen wir die für unsern Zweck erheblichen in Regestenform und einige textuell dem besondern Hofrodel (Nr. 49) nachtragen werden. Am Ende des Bandes befinden sich die Ertheilungen und Erneuerungen des Hofrechtes von 1730—1827.

51. Gerichtsordnung, betitelt: „Ordnung vnd Articul durch Amman Felix Böul sammt einem Ehrsamen Gricht zuo Pfeffigkon gestellt den 20. Tag Brachmonat Anno 1619. Eingetragen im Hofbüchlein von Pfäffikon (Nr. 49.)

i. Hof Reichenburg.

52. Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in dem Hof zu Reichenburg vom Jahr 1464 auf St. Johann.

Regesten von Einsiedeln Nr. 919. Stiftsarchiv Einsiedeln. Folgt gedruckt.

53. Hofrecht von Reichenburg vom 8. April 1536, erneuert mit Genehmigung des Fürstabtes Ludwig Blarer.

Pergamentrolle, geschrieben von Marx Donner, geschwornem Schreiber in der March. Liegt in der Kirchenlade Reichenburg. Ein bedeutender Theil des Inhalts konnte nur durch Anwendung von Reagentien wieder an das Tageslicht gebracht werden. Folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

Hievon sind zwei spätere Recensionen vorhanden.

I. Hofrodel vom 19. Mai 1586. Stiftsarchiv Einsiedeln. Es enthält:

a. das Hofrecht in 57 Artikeln und

b. das Gotteshausrecht in 25 Artikeln.

Eine ebenfalls im Stiftsarchiv Einsiedeln befindliche Abschrift dieses Hofrodels von circa 1760—1770 enthält:

a. das Hofrecht in 69 Artikeln,

b. das Gotteshausrecht in 30 Artikeln,

c. einen Zusatz über Huldigung und Eid,

d. verschiedene Nachträge, der neueste von 1758.

II. Hofrodel von Reichenburg auf Beschluß der Hofgemeinde neu zusammengestellt durch Hofschreiber Jos. Meinrad Hahn, den 28. Dec. 1770. Er enthält 70 Artikel und verschiedene Nachträge, welche bis 1776 reichen.

Kirchenlade Reichenburg. — Im Jahr 1842 hat Herr Pfarrer Rüttimann das Hofrecht von Reichenburg mit großer Sorgfalt und mit theilweiser Zugrundelegung der Pergamentrolle abgeschrieben und mit Zusätzen bis 1789, meistens das Genossenrecht betreffend, vermehrt.

Was in den Rezensionen von 1586 und 1770 Neues enthalten ist, folgt in der größern Sammlung abgedruckt.

Offnung von Tuggen.

(Uebers. No. 18.)

Diß sind die gerechtikait vnd aygenschaft vnsers closters und Gotzhus über den mayerhof In Tuggen mit siner zuhörden.

Des ersten ist ze wissen, das der kilchesatz vnd die dry tayl des zehenden der kilchen in Tuggen vnd ouch die aygenschaft des Mayerhofs da selbs, genannt kelnhoff, mit allen menschen vnd mit allen sinen gütern vnd zuhörden vnd alle gericht über die güter des vorbenempten Mayerhofs durch das gantz Jar zu verhören vnd zerichten, die alle gehören zu unserm closter vnd Gotzhus, vnd das selb sol beschehen vor vnserm kelner, der von vns uf den selben obgenanten Mayerhof belehenet ist, als vor aynem rechten vnd waren richter, an vnser stat ist stathalten des gerichtz vnd richten. Und den obgenanten Mayerhof mit sinen zuhörden vnd die obgemelten dry tail des zehendes mag ain yetlicher Apt der ze denen ziten ist mit vollem gewalt ledig vnd fry ane menglichs widersprechen verleihen wem vnd wenn er wil, nach dem als er ist erkennen sines closters vnd Gotzhus nutz. Ain yetlicher kelner, der von vns belehenet ist vff den vorgenanten Mayerhoff, ist schuldig ware trüw bey sinem geschwornem ayd halten, vnd vnsers closters vnd Gotzhus nutz schaffen vnd sinen schaden ze wenden vnd alle vnsre fryhait vnd alle andre gerechtikait, die festiglich gegen menglichen nach sinem vermügen halten vnd beschirmen. Von aynem yetlichem man, der dem obgenanten Mayerhof zugehörd, oder ain knecht vnd dyener des closters da selbs im dorff oder des hofs der kelnery in Tuggen oder andren enden in den steten, dörffern vnd an allen andern enden, wo sie

sind, wonen oder husen, vnd von diser zeit verschaiden, die sind schuldig zegeben vnserm closter vnd Gotzhus die rechte der aygenschaft vnd dyenstes, genant ain vall, das ist das aller peste von sinem Fiche; vnd welcher sich desselben pesten wil entsetzen vnd weren ze gend, so ist er schuldig das selb peste, vnd für sin schuld das nachgend aber das peste geben. Ob es aber were das er kain fiech oder tyer halte, der ist schuldig ze geben sinen harnisch oder wafen vnd sine peste klayder. Item ain yetlicher der geporen wirt vff dene güteren vnsers closters vnd Gotzhus, der ist schuldig vns ze geben die obgeschrieben rechtikait vnd gäntzlich ze dyenen, als dye andren die dem obgenanten Mayerhof zugehören. Alle die, die vnserm obgenanten Mayerhof vnd Gotzhus zugehören, die sind schuldig dem closter vnd Gotzhus und aynem Apt, der ze dene ziten ist, rechte gute triv verhaisen vnd halten bey iren geschwornen liplichen aid. Item der schiffman in Grinow sol vnd ist schuldig aynen Apt sin knecht vnd sin botten vnd den kelner mit sinem hußgesind, wenn oder welcher zit sie küment, vmbsust on allen lon vnd ire kostung überfüren, vnd darymb sol der obgenant kelner vnd ist schuldig ze geben von des schifflons wegen in die obgenanten festen Grinow dry brot vnd den vierden tail der molken nach gewonlicher mäß. Es ist ouch schuldig ain yetlicher vogt, der vff die vogty des obgenanten Mayerhofs von vnserm closter und Gotzhus belehnet ist, nach sinem vermügen vnser Gotzhus vnd closter vnd ainen yetlichen Apt vnd kelner des obgeschriben Mayerhofs vnd aller menschen vnd gütern die darzu gehören, sie beschirmen vnd behalten in allen ihren rechtikait vnd aygenschaft; vnder alle die, die mit vnrecht dawider tund vnd die widerspenstigen oder vngehorsamen knecht des closters, die dem obgeschriben Mayerhoff zugehören, sol er gehorsam machen zetun volkumenlich vnd gäntzlich ze allen dingen was dann vnserm closter und Gotzhus zugehört. vnd darvmb von diser trivliche beschirmung wegen sol er järlichen nemen vnd empfahen von den lüten die dem obbenanten Mayerhof zugehören die ufgesatzte stüer. Vnd ouch der obgeschriben kelner der ze dene ziten ist, ist schuldig vnd sol aynen Apt, sin dyener vnd knecht vnd botten allezit in dem Jar, wenn sie kummen, in sin hus vnd herberg empfahen vnd inen mit ihren pferden versorgen

mit essen vnd trinken und mit andren gewonlichen notdurfften, das denn zu der gastung gehört, nach zimlichait ayner yetlichen Person. Er soll auch alle zinß des obgenannten unsers Mayerhofs die vnserm closter vnd Gotzhus zugehören einnemen vnd empfahen vnd vns alle Jar vor sant Thomas des hailigen zwelfbotten tag ze wallestat die antwurten Vnd da selbs vns von allen Gülten vnd Zinsen gäntzlich gnung tun an alle hinderniß, list vnd argwan.

Anno 1659 den 27. Tag May sind obuermelte vnd alle andere gerechtigkeiten, so ein Frstl. Gotshaus Pfeffers zuo Tuggen vnd in der Landtschafft March gehabt, selbigen zinßleüthen vm zwölfftausent Siben hundert vnnd fuffzig guet guldin verkaufft werden Lauth auffgerichten Kauffbrieffes.

Rechte des Gotteshauses Einsiedeln in der March. 1449.

(Uebers. No. 19.)

Wie mit vrteil behept ist In der march an einem jargericht die gerechtigkeit von der gütern und vellen wegen.

(Ueberschrift auf der Rückseite.)

Ich Johans Vader, ze disen zitn ammann In der march von gnad wägen der Ersamen wisen miner lieben Herren von schwitz, vergich offenlich mitt disem Brief allen die In ansechend oder hörend läsen, das Ich offentlich ze gericht sass In der march an einem offen fryen Jargericht ze dem alten Dorf an gewonlicher Richtstatt. Sass do nebend mir In gericht der ersam Bescheiden Jos gugelberg, ze disen ziten des edlen wolgebornen mins gnädigen Hern abtz vnd sins Erwirdigen gotzhus ze den Einsidlen amman In der march; der Begert da vor mir In gericht ze eroffnen die gerächtikeit, so das selb vorgenant gotzhus ze den Einsidlen In der March hetti, das Im ouch mitt recht vergunstet ward. Vnd von siner Bätt vnd durch des rächten willen,

do eroffnett der bescheiden Rudolf schwendibül von ouw mitt wolbedachtem muote vnd mitt erber lütt ratt: Also, wie das er vormals dik und vil In unsern Jargerichten hett gehört das also eroffnen, das es ouch unsers Lantzrecht und des vorgenant gotzhus gerächtikeit wär, das eins gotzhus von Einsidlen gerächtikeit wär, das sin amman oder richter sölti sitzen näbend unsers lands amman oder richter, und wenn es des vorgenant gotzhus güter an trifft, so sölti eins lantzrichter denn des gotzhus Richter den stab In sin Hand geben, der sölti denn richten, untz dz sich die selben sachen umb gotzhus güter vergand, und sölt In eins lantzrichter schirmen vor übrigem Gewalt, und davon so hette denn eins lantz amman sechs fiertel kernen järlich von dem obgenanten gotzhus. Wär auch sach das Jeman In unserm land gotzhusgutt koufti, das In unserm land gelägen wär, der des vorhin genoss wär, der sölt es enpfachn von des vorgenant gotzhus amman, vnd solt Im darumb bieten und gäben zwen wiss hentschen oder achtzehn haller, vnd sölt Ims denn eins gotzhus amman lichen. Welt er Ims aber dann von ungunst wegen oder sust nütt lichen, und von Im nämen, so sölt Ims aber Einer ze Jar umb bieten, vnd darnach alweg ze Jar umb, die wil er Ims nütt gelichen hätti. Und die wil einer also gehorsami tätt, so sölt er mitt dem sinen nütt verfallen vnd da mitt gnug haben getan. Und welcher gotzhus gut kaufti, der des nüt vorhin genoss wär, der selb sölt eins gotzhus amman von jeklichem pfund ein schilling zu erschatz geben, als vil der kouf denn geburti, einer möcht denn besser gnad an Im finden, und sölt Ims nach denn des gotzhus ammann lichen. Welcher aber das übersäch, sich umb den erschatz nüt richti und empfieng, oder nütt gehorsami tätt als vorstatt von oder mitt des vorgenant gotzhus ammann, In sölichem zitt denn, das es so lang zitt anstund, unz das der erst zins den dritten erluff und berürte, wän dz geschäh, so sölt und möcht denn das vorgenant Gotzhus das selb guot denn besetzen und entsetzen als ander Ir eigen guott, unz an Ir gnad, den es In sölt gefallen und verfallen sin. Auch wär sach das in der nider march nid der A — was obrenthab war, darvmb offnete er jetz nütt, das möcht man In den obren jargerichten offnen — Jeman abgieng von

tods wegn der ein gotzhus mann gewesen wär, der oder desselben erben sölt dem obgenant gotzhus ein fal geben oder gefallen sin, und sölt der gotzhus ammann nämen das best hobt under sinem fich, das er hinder Im verlassen hett, es wär ross, rinder oder kü, oder das best kleid, welhes er dar Inn oder dar under welte. Wa aber stoss dar umb wär, das eins gotzhus amman meinte, einer wär ein gotzhus man gewäsen, sin erben aber das nütt meintied, das sölt man denn besetzen vor unsers Lantz richter, und mit erbren lüten usrechnen, Also: welcher von geschlächt von siner muter ein gotzhus man wär oder wannen er käm, das er ein gotzhus man wär, Ouch wa oder wannen ein gotzhus wib oder tochter In unser land käm, es wär von Einsidlen, von Höffen oder von Richenburg, waher sy käm, derselben kind söltind denn gotzhuslütt sin, demnach ir tochter kind, vnd sollind stan nach, allwägen sol man es der müter nach rechnen, und der nach gotzhus lüt sin und fallen disen obgenanten fal, und nütt dem vatter nach rechnen und fallen. Wär ouch sach, das ein man, der von siner muter ein gotzhus man wär oder sust drig sün minder oder mer hetti, wie vil der den wär, die ouch gotzhus lüt wärind, wenn denn der eltist under Inen abgieng, die wil sy nütt von ein ander geteilt hettind, es wär der vatter oder Je der eltist nach Im, als dik dz geschäch, dz Je der eltist ab gieng, solt jeklicher disen vorgenanten fal geben, bis sy alle gefalletind, ob es also käm; wänn er aber käm, das der der Jüngern Je einer under In abgieng, so einer unter In elter In läben wär, und ungeteilt mit ein ander hettind gehebt, derselb solt nüt fallen, wann aber gebrüder von einander geteiltind, den sölt jeklicher für sich selb fallen. So nu das also vor mir In gericht Eroffnot ward, do fragt Ich obgenanten richter zum dritten mal, ob das Jeman wider sprächen oder iitz dar wider reden welt; do das geschach, und nach miner frag do dawider niema rett, noch wider sprach, do begert der vorgenant Jos gugelberg des vorgenanten Gotzhus amman dem selben gotzhus des gerichtz ein Brief, der ward Im ouch erteilt, vnd ein richter den sölt siglen von des gerichtz wägen. Des zuo vrknnd der warheitt aller vorgeßner ding han Ich obgenanter richter min Eigen Insigel von des gerichts wegen mir und mi-

nen erben on schaden offentlich gehenkt an disen Brief, der geben Ist am nächsten mentag vor unsers Herren uffart des Jars da man zalt von gotz geburt fiertzechen hundert fierzig und nünden Jar; und hi bi ist gesin der vorgenant schwendibül, uli cristan, uli froman, rudi abebnot, Johans gugelberg und ander erber lüten vil ꝛc.

Altes Landbuch der March.

(Uebersicht No. 20.)

(Fol. 1.) Wir die Nach Benempten Amman vnd Rat vnd gemein Landlüt in der March bekenen vnd tuond kund aller mengklichem mit Urkund dis Buchs, das wir all gemeinlich mit ein häligem Rat Vnsers Lantes Recht an dis Buch verschriben hand, als es von allter her an Vns Ist kommen.

1*). Item des Ersten So sprechend Wir, das Vnsers Lantz Recht also stätt, das Wir alle Jar zwey Jargericht haben sond; der Sol eins zuo meyen Sin, das ander zuo herpst. Vnd wärt das es sich fügty, das man ze an wedrem Jargericht nüt vßrichten möcht, So jol man ze Jetwedrem gericht ein Nachgericht haben. Vnd sol man an denselbigen Jargerichten klagen vnd vfftriben vnd richten vmb erb vnd vmb eigen, vnd sol ein aman den landlüten richten vor menlichem, vnd wer den andren vff tribt vff disen vorgenanten Jargerichten, der mag den danenhin wol all tag darvmb klagen; wär aber nit vff den vorgenanten zweyen Jargerichten vfftribt, So mag der ansprächig den aber wol gerüowet sitzen vntz In das Nächst gericht.

2. Item aber sprächen Wir, das Vnsers Lantz Recht sy, das Eins Gotzhus Richter von Einsidlen nebent Vnsers Lantz Richter sitzen sol. Und wenn es des vorgenanten gotzhusses gütter antrift, so sol Vnser Aman, oder wer den Vnsers Lantz Richter ist, des Gotzhusses Richter den stab In sin hand geben, Vnd sol des Gotzhuses Richter den Richtern vmb Gotzhuses Güter, vntz das sich die selbigen sachen von des Gotthuses Gütter ver-

---

*) Die Artikelzahlen finden sich im Original nicht.

gand, vnd sol In vnsers Landes amman schirmen von Übrigem gewalt, vnd hie von hat ein landammann In der march järlich zwen mütt kernen von dem obgenannten gotzhus.

3. Item Vnd wer gotzhuß gütter kofft, Ist er den gnoß das er gotzhus gütter Im gericht hat, dem sol man sy lichen, alß der achtzechen Pfennig züricher Müntz des gotzhus amptman darvon zu erschatz geben sol; hat er aber nit gotzhus gütter In disem gericht, So sol er von jetlichem Pfund ein schilling geben.

4. Item aber sprächen wir, das Vnser land als fry sy, das ein jecklich Lantmann oder Lantfrow vß dem land züchen mag, wen es Ir fuog Ist, war sy wöllend, doch Irn Rechten gelten vnd Ir angeleiten stür Vnschädlich. Also züchet Sy In friden vnd In gutter früntschafft von hinen, So sol er oder sy, es sy frow oder man, mit Irem lib vnd jrem guot von hinen züchen vnd sol niemant den andren fürbas sumen noch Bekümern In keinen Weg.

5. Item aber sprächend wir, das Vnsers Lantz Recht sy, wie ein Vatter sine Kind von Im richt vnd vßstürt oder Vogt, da nit Vätter sind, mit gutten Wortten oder Wercken, mit lützel oder vil guotz, vnd mit Ir fründen Rät, da by sol es och bestan vnd beliben, vnd dieselben Vßgerichten kind sond den fürbas an kein ansprach wider zuo Ir Vatter noch In Ir mutter guott haben, weder umb teil noch umb gemein Vntz an ein Rechten anfal. Es sol och ein fatter sin Kind erben vnd darnach allwegen der nechst Vatter mag, vntz das es ein Ee scheidet. Ouch ist recht, welly geschwisterig theill vnd gemein mit einander hand, die söllen ouch ein anderen erben vnd die vßgericht sind, sond kein ansprach wider han zu disseren.

(Fol. 2.) 6. Item aber haben Wir Vff Vns genommen zuo Lantzrecht, das ein an Ir enny nüt soll erben, als ein Mutter Ire Kind och nüt erbt.

7. Item aber sprächend Wir, das Vnsers Lantzrechts sy, wo zwey menschen In Vnserm Land zuo samen komend zuo der Ee vnd Sy sich des begebend, das sy by einandren ligen wöllend vnd mit ein andren nider wölend, Und wen die frow für das bett kunt vnd sich engürtet In der Meinung, das sy by Irem man ligen wil, fuogty es sich dan, das ein gelöf wurd, das der man

Vfflüffy vnd erschlagen wurd, so wär der frowen jr Erbrecht als gefallen, das Ist ein tritteil des varenden guotz was ein man hat vnd sin verschrotten gewand zuo Jr heimstür, kan sy es gezeigen vnuerändret. Und sol die frow den Jr heimstür vnd Jr morgengab zeigen Vnd eroffnen nach lantzrecht als vmb ander Erb vnd Eigen, vnd gat die frow vß an gült, Sy hab es denn mit mund oder mit der hand verheissen. Wa nüt guotz bräst, das den lüten möcht vergulten werden, wa als nüt gnug wär, das von des abgestorbnen möcht vergulten werden, das niemant zuo dem Erb stan wölt, so sölt die frow von Jrem tritteil sin, Sy welt den selb zuo dem Erb stan als hernach In disem Buch stat am fünfften blat. Vnd ist och ein man hin wider vnd Recht gan siner etlichen frowen. Wen ein frow stirbt vor Jr man an Liberben, so Ist eim man gefallen als Jr farend guot, das sy hat vnd Jr verschrotten gewand; hat sy aber liberben, so erbt der man den tritteil des fahrenden guotz vnd Jr verschrotten gewand. Vnd ob ein frow hetti ein bett oder me zuo irem man bracht vnd sy vor Im sturb, denn so erbt ein man ein bett von der frowen, wie's die frow von dem man erbt.

8. Item wir sprächen och, das es Unser lantzrecht sigg, wen ein mensch Im todbett lig, es sy frow oder man, vnd es tod bet begriffen wirt, das der selb mensch Ist es also dörfftig, wol ein bescheiden selgrät setzen mag oder ein bescheiden gotzgab, doch mit der Erben wissen vnd Willen, vnd anders an kein guot sond sy von In geben, es sy denn der Erben wüssen vnd Willen.

9. Item Wir sprächen och, das es Vnsers Lantz Recht sy, wöller Mensch nütt Im todbett Ist, das Vnser land als fry Ist, das einer als sin guot von Im geben mag, das er nütt verschaffet hat, wäm er wil, oder er mag es einem hund an schwantz binden, ob es sin fuog ist.

10. Item doch Ist es och Vnser Lantz Recht, wär das Jeman sin Rechte Erben enderben wölt, das der gan sol für gericht, so soll es geben Vrtel, das derselb sol gan ab dem sinen dry tag vnd sechs Wuchen vnd ein Jar vnd sol darvff nit schinbar sin. Vnd wen dasselb Zil vß kumpt, so sol er wider für gericht vnd sol ein eid schwern zuo gott vnd den Heilgen, das er das hab getan, als Vrtel geben hab; den so mag er sin li-

gende eigenn gütter geben dem ers zuogefügt hat. So dis ales beschicht, so sol er Im geben Brieff vnd Insigel her über.

(Fol. 3.) 11. Dis Ist die Ordnung die Arnolt Hegner, ze disen Zitten Vnser Amman In der March, vnd vnser Landlüt gemacht vnd geordnet hand von des marktz wegen.

Item des Ersten so sol Jederman sin mulhen nüt verkoffen den vff Vnsrem offnen merckt Vnd sol es da ein tag feil han, vnd Ist das er sin mulhen nüt verkoft, so mag er es danen hin füren, war er wil. Item es sol ein Lantman dem andren Lantmann der Im Land gesessen Ist zuo koffen geben, das er in sinem Huß bruchen wil, wo das Im Land Ist. Item es sol Jederman garn vff vnseren merckt tragen vnd da verkoffen vnd nieman anders wa, vsgenomen ein Lantman gen dem andren, der es In sinem Huß bruchen wil. Item sunderbar vmb ancken, den sol man vff vnserm offnen merckt veil han. Vnd sol man da eim ze koffen geben ein stein oder ein halben oder ein fierling vngefarlich, so vil er vergelten mag. Item Vnd wer och, das Etwer also Nottig wär, das er der Märckten nicht möcht gebeitten von siner nott wegen wan das er gelt bedörff vf sin mulhen ze nemen, der mag es wol bringen für ein amman vnd Rat vnd da sin nott zuo erzellen; die sond den gewalt han Im zuo erloben, als sy den bedunckt das er sin notturftig sygg, doch mit söllichem geding: weler das selb mulhen also koft oder dar vff licht, der sol es och ein tag vff vnserm merckt feil han vnd da verkoffen; verkofft er es aber nüt, so mag er es füren war er wil. Item ander Esygy spis, es sig korn oder ander esig ding, das Im Land Ist vnd Im Land valt, das man verkoffen wil, das sol man och vff vnsern merckt tragen vnd da verkoffen. Item vnd wär och, das Jemand lusty vnsern merckt zu buwen mit koffen vnd mit verkoffen, sunderlich mit korn, mit saltz, mit yssen oder mit stachel, das er vff vnserm merckt wil feil han vnd verkoffen, der mag es her bringen vnd koffen wa er wil vnd sin Ist, nüt vßgenomen. (Fol. 4.) Item sunderlich vmb Buwlüt, die In vnserm Land gesessen sind, die mögend och koffen stachel vnd ysen, wo sy wöllind, als sy den notturftig sind, vnd och zu Iren pfluog koffen, dis sy notturftig Sient, wo sy wellend oder machen, es syend Rinder oder anders, das darzuo gehört. Sy

mugend och Ir ziechende Rinder verkoffen, wa sy wöllend, doch das er die ziechenden Rinder ein tag hie veil haben sol. Item vmb ziechendy Rinder, die veil sind und man verkoffen wil, die sol man och vff vnsern offnen marckt triben vnd da verkoffen. Verkoffty aber einer sine Rind nütt nach sinem nutz, wan das er bedörfft vff ander märckt zu faren, so mag er es och für ein amman vnd Ratt bringen, vnd die sond den gewalt haben Im zuo erloben, als sy bedünckt, das er notturfftig syg. Item es sol och niemand In Vnserm Land kein höw noch ströwy noch mist verkoffen noch verfüren zuo verkoffen vom land, vnd wer dasselb übersech vnd nüt heilt, der sol an gnad fünff Pfund z^e^ buß verfallen sin vnd sol Jederman den andren leiden by sinem Eid.

12. Item es Ist zuo wüssen, das sy geordnet hand, wen ein Amman vnd die Nün zuo gericht sitzend, wär den das Jemand fräfni Wort oder Werck tribe mit dem andren, wär der wär, davon ein Vffloff käm, das ein Amman vnd die (Nün) vffstündent, der sölt an gnad verfallen sin die höchsten buoß, das Ist nün pfund, vnd hetend den sy beid gefräffnet, Wederen den den anlass het getan, der sol die buossen bed verfallen sin.

13. Item es ist och geordnet vnd gesetz, frid vff zuo nemen Jederman, wo es zuo stössen kumpt, frid vff nemen by sinem eid.

14. Item vnd wär och, das Jeman mit dem andren nach frid Uebel Rety vnd schalckhafty freffni wort eina mit dem andren tribe vnd nach frid rette, der wär zuo buoss an gnad verfallen einem aman zechen Schilling vnd den Lantlüten ein Pfund vnd sol das ein aman züchen In by sinem Eid vnd sol och Jedermann den andren leiden by sinem Eid. Vnd wen och Einer dem Amman geleidet wirt, so sol ein Amman zuo Im gan oder beschicken vnd sprechen: du bist mir geleidet. Spricht aber einer, er hab es nit getan vnd schwert darfür an den Helgen, so Ist er der buoß den zuo mal ledig; getar aber er nüt hie für schweren, So sol er schweren, die buoss In acht tagen vß Richten, oder aber ein monat vß dem Land vnd als meng fräffen Wort Einer Rett nach frid, als dick Sol es einer büssen, als vorgeschriben stat.

(Fol. 5.) 15. Item Also Sprechend Wir, das es Vnsers Lantzrecht sy, das vnsers Lantz gewer einen schirmen sol by erb

vnd by eigen, da er es zeigen kan, es sig man oder frow, das er es koft oder ererbt hab, vnd dasselb guot den haben getar mit Siner hand, das er es Vnsprächig hab Inne gehan dry tag vnd sechs wuchen vnd ein Jar vor einem der all tag by Im zuo kilchen vnd zuo merckt der Inrent lantz gesessen Ist, Vnd der es gezeigen kan vor allter vnd vor Jugend. Vnd Ist das mit geschwornen Eiden küntlich worden mit fünfzechen oder mit zwentzig manen oder me, die dar vmb geschworen hand zuo got vnd Heillgen, das er das Sin mit siner Hand wol beheben mög vnd sol anders en kein Wis darnach gan. Item vnd Vsserent lant nün Jar vnd zechen lübrissend; Vnd sol In Unsers Land daby schirmen.

16. Item es ist och Vnsers lantz Recht, das wir Vnser gant schirmen vnd halten sond. Also wär der Ist, der Pfand vff vnser gant koff oder verkoff, vnd In getan nach Vnsers lantz vnd gant Recht, der selb, der da pfand koff, der soll sy In gericht legen lassen vntz morendes zuo primzit, vnd wen das für kumpt, so sol man In mit sinen Pfanden lassen varen war er wil, vnd sol man In darby schirmen.

17. Item Es zuo wüssen Ist, das Vnser Hern Botten von Schwitz vnd ein Amman vnd gemein landlüt übereins sind komen vnd das vff genomen hand, das niemant kein eigen guot noch stucky an keinem zuo koffen geben sol, der nüt lantman Ist, noch vom land In der March; Er sol vor kofflüt suochen Im Land. Wär aber das er die nüt fund, so sol er Im Land In allen lütkilchen dasselb guot, das er verkoffen wil, veil bietten dry suntag vnd darnach vff offnem merckt vnd wen das beschicht, so mag er es den zuo koffen geben, wäm er wil. Wer och, das denn einer vssert dem land wär, der stucky oder Eigen Im Land hette, der sol es och einem Lantman geben, oder aber veil bieten, als vorgeschriben stat. Vnd wer das Jemant Uebersech vnd sine gütter verkoffte vnd veil nüt butty als vorgeschriben stat, der solte an gnad nün pfund zuo buos vnd zuo pen verfallen sin Einem Amman ein trytteil vnd den Lantlüten zwen teil. Vnd were das einen lantman derselben gütteren old stucky gelusty, der möchtz Im ab züchen In Jar oder In tag vmb so

vil geltz, als ers koft hat, vnd sol einer den sin winkoff verloren han.

18. Dis sind die fräffnen Wort, die Vnser Rät von gewalt und Enpfälhens wegen vnser landlüten: Des ersten das einer den andern heist liegen, oder er habs erlogen, oder er sag nit war, oder habs erhitt, oder einem das fallend Uebel wünst, oder er sig ein schelm, oder ein keib, oder ein Bösswicht, oder spricht, das er sin muoter gehig, oder er sag das nüt Ist, oder beschilt oder fluocht, das Vnsers hern liden antrifft. Welcher der worten Eins einem nach frid zuo rety, der sölt es büssen, als hie vor In disem Buoch statt.

Item wölicher über frid zuo einem redti: du bist als gwüss ein Böswicht, oder du hast als gwüss ein kuo, oder was für sich sin mag, angangen, oder du bist als gwüss ein dieb oder mörder, wölcher sölichs über frid zu eim redti, sölti es auch büssen, wie oben gemeltt.

Item vnd sind disse Wort for frid alles anles, als nach frid büssen fellend; doch weller zun eim rett: du lügst, vnd aber kuntlich wirtt, dz er lügt oder glogen hatt, der sol vnd hat die buoss verfalen.

(Fol. 6.) 19. Item och haben Wir vff vns genomen zuo lantzrecht, wa ein man oder ein wib eliche kind hettend, die selben kind vor Vatter oder Muotter abgiengen vnd och eliche kind gelassen hettend, dieselben kind söllend den jr enin oder anennen erben vor derselben annen oder änis geschwüstergit.

20. Item och ist vnser lantz Recht, das Ein Eny oder ann Jr Eny wol mag nemen vff für ein Erb vnd an Kinds, Vatters oder Suns statt.

21. Item och haben Wir vff Vns genomen, als den vor stat von Erechten wägen einer frowen, vnd also gelütert vnd beschlossen: wen einer frowen jr Eman abgat, so sol vnd mag Sy nemen des ärsten was sy zuo Im bracht hat vnd jr morgengab, wa sy es gezeigen kan, darzu ein betstat, da sy die ersten oder letztend nacht by Irem man gelegen ist ungefarlich, vnd den In dem übrigen varenden guot ein tritteil vnd an gült, vsgnu Sy hab es den mit mund oder hand verheissen vnd sin verschrotten gewand. Vnd ob ein man gelt schuld het, die er verschaffen het,

das man Im an der schuld verstan sölt, wa er von dem, da er es hin geordet het, nüt gantz ledig gelassen wär, So mag ein frow wol ein dritteil darzuo nemen. Vnd wa ein man abgienge da gutz gebrästy, das niemant zuo dem Erb wölt stan, So mag ein frow aber das Ir nemen vnd Ir morgengab, wie obstat, vnd fürer kein dritteil In varender hab nemen, Es wer den sach, das sy lieber zuo dem Erb stan wölt, E sy jr Erecht verlieren wölt, das möcht sy wol tuon.

Item man hat vff genomen für ein Landsrecht, das kein frow soll kein dritheil erben In eins mans schulden, sy sient den gefallen.

22. Item Wen ein man abgieng, da guotz Bräste, das niemant zuo dem Erb wölt stan, da sol man von einem Rat schiben, so vil als ein Rat bedunckt; die sond den des guotz, ob da etwas wär, gewalt sin, vnder die gülten zuo teillen, Vnd jederman verlieren nach anzal. Vnd sol kein Insatzung kein kraft han, einer hab den brieff vnd sigel darvmb, den sol man davon nüt trengen, e das einer siner Schuld bezalt werd, vnd vmb pfand kein kraft, einer hab sy den in sinem gewalt mit der gant Recht; den sol man och nüt da von trengen, E das einer des Hoptguotz bezalt werd vnd des kostens, so sin Einer gehept hat.

23. Item och haben wir vff vns genomen zuo lantz Recht, das das tod von dem lebenden, Es noch sin erben, an kein morgengab sol Erben, es sy frow oder man.

(Fol. 7.) 24. Item och Ist Vnser lantz Recht, Weller Berend Bom in sinen gütteren hette, do das anriß vff die allmeind die notty was, da ab dem Bomen vff die Allmeind viele, es wer nus oder ander obs, Vnd Jeman da für hin gienge, Vnd der nem vngefarlich zuo Im In die hend, vnd das er vff der Strassen essen wölt, das sölt nieman büssen; welcker aber gefarlich In seck neme, vnd In kratten oder zeinen, oder jn Ermel neme, Vnd das mit Im heim tragen und hinter sich Behalten wölt, das sölt man Bussen für ein freffny.

25. Item och ist Vnser lantz Recht, wer den andren Beschaltket Vnder sinen Nussygen Raffen mit schalckberen Wortten oder wercken, oder der marchkstein verruckt, oder ein fräffenlich

herdfellig machet vnd ze klag käm, wär das dutt, Ist och die höfsten buos verfallen, als vor statt.

26. Item ouch Ist Vnser lantz Recht, wer Sach das Jemen dem andren sine Kind oder sine Vogtkind zuo der Ee schüffe oder beriet, vnd das einem aman zuo klag käm, der sölt an gnad zuo buos verfallen sin nün Pfund, dem Aman drü Pfund, den landlütten drü Pfund, dem kleger drü pfund. Vnd sölt In den wider In gewalt vnd In gewer setzen vnd sin schaden ablegen. Vnd sol man das Inziechen, als ander Einig der lantlütten buos Bim Eid.

27. Item Wir Sprechen och, das Vnsers lantz Recht sy, wer ouch dz Jeman denn anderen an sinen köffen, oder an sinen lechen, oder an sinen diensten böse retty, der söltt ouch die obgemeltten buos verfallen sin, als obstatt, die Nün Pfund, vnnd sölt Inn denn wider Inn gewer setzen. Der lantlütten buos sol man In ziechen bim eid; der amen mag sin teill schenken oder nitt weders sy wend.

28. Item wir sprechentt ouch, das es Vnnser Lands Rechtt sy, Wer es sach das Jemant mitt dem anderen so vill freffener Wortten oder wercken tribe, da vonn stös kementt, vnnd wery es sach, das jemant dem anderen wüsty, es wery mit howenn oder mit stechen, oder sus schlügy, vnd weller den Unnrecht hatt oder gewüntt nüt Rechtt, der söllt einem, den er wüsty, kostenn vnd schaden abtragen, ouch lam tag vnd sum selig soll ouch stann am rechten; vnnd wirtt der wund, der Vnrecht hatt, der söltt kosten vnd schaden vnd alle ding an Im selber habenn.

(Fol. 8.) 29. Item ist es ouch Vnnser Lands Rechtt, weller der ist, der einem Rechtt genn schwitz butt vnnd weller Vnrecht hatt, der soll dem der rechtt gewintt sin kostenn vnd schadenn abtragen. Ouch weller für Vnser Heren lufft vnnd ein verklagt vnnd dem widersecher nütt verküntt, der soll an gnad fünff pfund zuo buos verfallen sinn.

30. Item es ist ouch Unnser Lands Recht, weller der ist, der eim zuo rett, es sy frow oder Man, vnnd es nitt mag vff ein bringen, der soll an gnad zuo buos verfallen sin drü pfund zuo bus, denn landlütten zwenn teill, einem amman den driteil, vnd soll einer oder eine den an die kantzlen gan, wen der prie-

ster dar ab gatt, vnd eim ein wider ruoff dunn, wie denn erkentt wirdt. Vnnd was für die Nün kund, da sond sy kein tedig machen vnd das recht für sich lassen gann, wie den obstatt; sy sond ouch kein gewalt han anders denn wie obstat.

31. Item es ist ouch Unnser Lands Recht, Weller einem für bütt, es sy frow oder mann, da soll einer oder einy einem anwurtt geben vff denn erstenn tag; vnnd weller nitt kumpt vnnd anwurtt gitt, so soll man dem, der anklagt, ein vrtel geben. Ouch weller will ein gemein gericht han, der soll geben zechen schillig gricht gelt, vnd sol den der wiebel richten mit den sibnen, die er zuo Im nimbt. Er sol aber Nemen von retten so vill er fintt; ob er aber der retten nit möcht gnuog finden, so mag er von der gmeind nemen, well Inn guott bedunckend.

32. Item es ist ouch Vnser lantz Recht, Wery es sach, dz Jemant freffen Wortt oder werck mitt dem anderen tribe, da vonn stöss kem an einem wuch Mertt, der söltt an gnad fünff Pfund zuo buos verfallen sin, vnnd ann einem Jar mertt zechen Pfund, vnnd je einem amman denn driteil vnnd den lantlütten zwen teill. Vnd sölt man der lantlütten buos by dem eid Innziechen, als ander bussenn. Vnnd welcher den anlas tütt, soll beider bussenn gebenn, wenn das vff Inn bracht wirt. Vnd als menger Nachy tringt, da sol eitlicher für sich selb büssen; hatt aber nur einer gefreffnet, wederer den denn anlas getan hatt, der soll ouch büssen, als hie vor statt.

33. Item des glichenn, wer an vnnseren offnen kilchwichenen Im Land freffen wort oder werck mit dem anderen tribe, da vonn stös kement, der söltt es ouch büssen mit zechen Pfunden, wie obstatt, als an vnnsseren Jar mertten; des glichen, weller nacher tringt ouch also.

34. Item es ist ouch Vnnsser Lands Recht, dz wir vff Vnns hand genomen vnd alle spill verbottenn, die den pfenig gewinen oder verleiren mügent vssgenomen schiessenn mitt dem arbrusten alle fier Hochzitt, all sunentag, all zwelff bötten tag, vnnd all bannen firtag vnd firabentt bis moren des, das dz hellig ampt voll bracht wirtt, vnnd die helgen franfasten vnd die helgen fasten vss von der alten fasnacht hin bis zuo vssgenter oster wuchen. Vnd wer dz übersech vnd nitt heiltt, der söllt an gnad ze buos

verfallen sin der lantlütten einig vnd söltt Jederman den anderen leiden by sinem eid.

35. Item ouch haben wir vff vns genomen zu landsrecht, wa ein man abstirbt Inn vnnserem land, der ein eefrowen hatt, die guott zuo Im bracht hatt, dz denn ein frow mag ir gutt vor dannen Nemen von des Mans erben, vnnd wa eine ligentz guott hett, da wissen werind, was den nach sinem tod vff dem grund an der wurtzen stünd, dz sölt der frowen mit dem grund bliben; was aber ab der wurtzen gewunen wery, ob es Joch vff dem guott wer, sölt denn erben bliben, vnd sölt die frow denn dritteil da Nemen, als In anderen farenden; was aber gesätt wer, wenn denn das korrn oder die satt gesamlet wurd vff den feld acheren, so söllt die frow von der eigenschafft die land garw Nemen vnd In den Wissen, die erbuwen werind, die halben frucht.

(Fol. 9.) 36. Item ouch hatt man vff genomen für ein Landsrecht, dz man kein amman soll lenger han, denn zwee Jar; mann mag aber einen darnach woll wider nemen, ob ein denn lantlütten gefallt.

37. Item man hatt vff genomen für ein landsrecht, wen elütt von einander lüffen oder sus sich nit redlich hielty mit hus, heim, vnd das kuntlich mag werden, so hat ein amman vnd die Nün gewalt, was eins von andren erben sülly, lützel oder vill, nach dem vnnd die sach ein gestalt hatt.

38. Item man het vffgenomen zü Landsrecht vonn des frides wegen, weller mit eim Inn frid kund vnnd frid gitt mitt der Hannd, da sond ouch al fründ, so ein zu rechen Hannd, mit eim In frid stann vmm dieselb sach, vnd ist dz vff das fierd glid; aber vmm annder sachen gilt der frid nütt, aber weller mit der hannd frid gitt, der hat frid vmm al sachen.

39. Item man hatt vff genomen zu Lanndsrecht, das einer eim dz gricht gelt soll vßrichtenn Inn der-zitt, so man richt; wenn aber einer eim dz gricht gelt nit geb in derselben zitt, denn möcht einer einen denn leiden vmm der lantlütten buos, vnnd git er Ims denn nit In fierzechen tagen, so mag einer denn einen aber leiden vnnd dz mag einer al fierzechen tag thuon, vnnd soll einer eim sin gricht gelt nütt bester minder gebenn. Vnnd ist kuntschaft gelt vnnd gricht gelt eins, vnd solls einer eins mit dem

annderen vßrichten vnnd ouch die bussen wie annder bussen by dem eid.

40. Item es soll ouch niemantt Inn Unnsserem land in einem schimpf zucken; vnd weller dz dätt, soll ein eitlicher denn annderen leiden, der dz sicht, vmm fünff schillig vnnd soll einer die buos vssrichten by dem eid, wie ander bussen.

41. Item man hat vff genomen zu Lanndsrecht, dz sich Niemantt soll bartigen vnnd soll eiderman scheiden vnnd helffen frid machen, einer sech den sin angeborenn fründ blütten, den er zu rechen hatt; denn möcht er woll thun nach dem vnnd einen duncht. Vnnd weller dz übersech vnnd nütt heilty vnd sich dett barthen, da hat ein amman vnnd ein rat gewalt, einem ein buos vff zu legen, nachdem vnnd die sach ein gstallt hat.

42. Item es ist zu wüssen, das ein amman vnnd die lanntlütt in der March geornett vnd vff gesetz habent jm LXVII Jar, wer der wer, der In vnnsserem lannd freven wortt oder werch mitt dem anderen triby da vonn stös kem, der sölt an gnad ze buos verfallen sin drißig schillig. Item ann einem Jarmert nün pfund vnnd an einem wuch mertt fünff pfund. Vnd wederen teill denn anlass begangen hatt vnd das vff in bracht wirtt, der soll beder buos geben; vnnd ob einer sin buos vorhin hett geben, mag er nachy den anlas vff ein annderen bringen, dz ist Im vorbehebt. Item vnnd als menger nachy tringt, da soll ein eitlicher für sich selbs büssen vnd welcher nütt Lantman wer, den soll man ze stund an heissen trösten In einem Manett die buss vss zu richten, oder aber pfand vonn Inn nemenn vmm die bus. Item vnnd wen einer vonn einem frid vff nemen wellt vnnd er Im denn verseitty zwüren oder dri stund oder so meng mall, vnnd er Im den verseitte, den sölt es im gebotten werdenn, bis vff dz drittmall; vnd als dick im dz gebotten wirtt, das soll er alweg büssen. Vnnd sölt vone eim eitlichen bott verfallen sin ein pfund zu bus, und wen es eim zu dem drittenmall gebotten wurd, so sölt man denn zu griffen. Vnnd wa einer nütt gnug schwer wer, so sölt einer gewalt haben denen, die er ersechen oder errüfen möcht, denen zu gebietten Im denselben ze hand haben vnnd zu versorgen, bis daß er frid gäb vff sin kosten vnd schaden, vnd sölt man einen dester

lichter ann sinen erenn haben. Ouch ob ein Lanntman mit eim gast stössig wurd vnnd frid an sy geforderett wurd, so sölltind sy ein annderen ouch frid geben, wie obstat, als woll als ein lanntman dem annderen. Doch wen also frid vff genomen wirtt, so mag ein lanntman woll heißen ein gast das recht vertrösten. Item ouch wenn oder wa zwen mit ein annder jn stös kement, da büssen verschült wurdent, wa annder den dabý wärent, so sölt ein secher den annderen nit leiden; wa aber niemannt dabý wär, so sölt ein sächer denn annderen leiden, es wär vor frid oder darnach.

43. Item es soll ouch niemantt jn vnnsserem land dhein thannÿ holtz howen, er wellÿ es den selbs verzimeren oder verdecken, oder bruchen, oder einem geben, der es jnn vnnsserem Lannd bruchen wält innert den egen, das ist also vonn dem schönen boden hin bis ann blossenberg, vnd dannen hin vnntz an grüb, vnd dannen hin an rindereg vnd ann mieseg, vnd dannenhin an pfiffeg, vnd dannenhin an die steinwand vnd bis an flueg vnd ann brunen, vnd von dem brunen bis ann mitaa, vnd denn vonn mit aa bis ann die altten koll grüb vnd über des schentzigs berg über die eg bis an türbach, vnnd vonn dem türbach vff über die eg bis ann der vonn richenburg, wa das wasser jn har rüntt.

Item ouch wer dannÿ holtz howt jnnertt den egen, da soll ein eitlicher sin zeichen vff schlachen bý sim eid, vnd wen er es vff machet, so soll er ein eitlich stuck zeichnen bý sim eid, vnnd wen einer fund vngezeichnet holtz, das dannÿ wer, das mag ein eitlich lanntman nemen vnd niemant nütt darvmm zu antwurtten han.

(Fol. 10.) 44. (Wiederholung von Art. 42 bis „lichter an sinen eren haben“.)

45. Item ouch soll niemantt kein halb vech nemen noch haben jnn vnsserem lannd bý keim frönden, vnnd ob iemant dheins hettý, der sölt es von jm thun hinen ze sannt marttis tag im LXVI jar. Vnnd weller dz nit hieltý, der sölt zu bus verfallen sinn der lantlütten einig, vnnd soll ouch ein eitlicher den andern leiden, als vm ander bussen.

46. Item wer ouch sach, das jemant dem anderen über sine gütter fürý, da süllent die lütt ein mitliden mit ein annder haben. Es soll ouch niemantt dem andern das sin zu vast ver-

wüstenn mit menen; wery aber sach dz jeman dem anderen das sin zu vast welt verwüsten mit menen, so möcht einer es eim vff recht verbieten über dz sin zu faren, wa nit recht weg weren, vnnd sölt einer den nit witter geschädiget werden, bis an ein recht.

47. Item wery ouch sach, das jemant gütter oder weiden inhetty, die er küfft oder ererbt hetty, die an den towald steissent vnnd kement da vonn vnder geng, vnnd etlichem etwas wurd abgangen, der sölt es wider vff lassen vnnd den lütten iren kosten darzu abtragen.

48. Item von der strassen vnnd fus wegen wägen darzu hat man wegmeister vnnd soll man die gebenn in eitlicher kilchhöry; dieselben sullent die weg vnnd strassen besächen by ir eid vnnd süllend die heissen machen, wa sy den nottürfftig dunckt, es sy fusweg oder strassen, vnnd dieselben süllent ouch lütt zu In nemen vnnd was einer wirtt geheissen strassen oder weg zu machen, es sy studen vff zu hüwen oder vff zu lassen, ob einer zu vill in züntt hett, das selb soll einer thün in fierzechen tagen. Vnnd ob einer zu vill het zu machen, so süllent sy im me tag geben, bis ers gemachen möcht. Vnd wölt einer in nit gehorsam sin vnnd sömlichs nit mechty, der sölt zu bus verfallen sin fünffzechen schilling, den lantlütten zwen theill, vnnd dem Amman den dritheill, vnnd sols ein amman heißen vffrichten, wie ander bussen, vnnd sölt einer denn aber wegen, als geschriben stat; vnnd ob er darnach aber vngehorsam wer, so sölt einer als dick büssen, als er vngehorsam wer.

49. Item es soll ouch niemantt in vnsserem lannd kein offentür vff geben zu keglen, den die eins guldis woll wert sy vnnd soll die fry vß geben. Vnnd begertt jemantt vonn dem, der die offentür vff geb, dz er sin trüw gäb an eid stat, das er als vill nem vonn eim, als von dem anderen, das sölt er thun; vnnd weller dem nit nach geing, der sölt verfallen sin des lantz einung vnnd soll ouch jederman den annderen darvmm leiden by sinem eid.

50. Item es soll dheiner, der inn vnnsserem land gesessen ist, vff vnnsseren almeinden oder inn towelden holtz howen, der nit lantman ist, das er wider verküffen will vnnd nit selb bruchen will, einer mag aber woll bscheidenlich zu sim hus brenholtz oder zu verzimeren sine hüser bscheidenlich oder sine gütter ze

zünen vnnd zu zimeren; wär aber sach dz dheiner vnbscheidenlich hüwy vnnd dz zu klag käm, so sölty es denn einem amman vnnd rat stan, wie sie den ein heilten nach gestalt der sach, als sich einer hat vergangen.

51. Item die gant soll bstan, wie wir sy bis har hannd brucht etwan lanng denn vmm gelichen gelt vnnd umm den tag lann, vnnd wenn einer eim verheist bargelt zu geben vnnd wen den einer eim nütt gitt, als ers jm verheissen hatt, mag er einen denn pfenden vnnd den acht tag beitten vnnd soll man den Im schetzen für drittel vnnd für hubt güt, wen ers oder einer nit bezalt sin lib lon oder glichen gelt, oder da einer eim hat verheissen nüt wan das gelt.

52. Item es soll ouch niemant kein spill thün, denn jnn eins offen wirtzhus by der lannklüten buos, weder tür nach nach, wies denn pfenig gewinen oder verlieren mag.

(Fol. 11.) 53. Item es soll ouch niemant jn vnnsserem lannd de hein höw noch ströwy, noch Mist verküffen noch verfüren zu verküffen vom Land, vnnd wäry das übersäch vnnd nit heilty, der sölt an gnad zu bus verfallen sin fünff pfund.

54. Item es soll ouch jederman, der jnn vnnsserem Lannd gesessen ist, dz sin was er zu mertt triben will, viell haben vnd verküffen will, des ersten vff vnsserem merckt soll thun es sy frow oder man, es sy garn, tuch, kes, kornn, fisch, schmaltz, vnd soll dz schmaltz also verküffen vnnd niemantt versagen vnd einem geben ein pfund, oder zwie, oder drü, oder ein stein, es sy lützel oder vill, nach dem vnnd eins vergelten mag, vnd einem, ob er lützel haben welt, nüt dester dürer dün. Vnd wer dz übersäch vnnd nit heilt, der sölt zechen schilling zü buss verfallen sin. Vnnd was noch einer hetty, wellerley dz wär, dz möcht einer eim woll geben, der es jm sim hus welt bruchen Im land, wa dz wer; aber vssert lannd sols er nit füren vnnd söt darvmm nüt büswürdig sin.

55. Item aber ist vnnsser Lanndsrecht, wie man vnns haltt mitt bzallen, es sient stett oder lender, also süllen wir sy ouch haltten. Bzalt man an einem ortt frömd oder heimsch gelich, dem soll es hie ouch verlangen; wa aber ein statt oder ein land ist, dz die iren vor vss bzalt vnnd den frömden nütt gend, bis

das die anheimschen bezzalt werden, die söltt man hie ouch also bzallen, den einer sol sin landsrecht mit Im bringen.

56. Item aber sprechend Wir, das Es Vnnsser Lantz Recht sye, das Einer den nechsten vnnd den vnschedlichen Sol faren ab dem sinen vnnd vff das Sin an die lantstraß, ob er nüt steg vnnd Weg hab ab dem Sinen; vnnd wenn Ein söllicher weg vff das Sin keme, so sol Es stan ann fromen Lüten, Es sy an Eim Amman vnnd den Nünen, die dan darzu verornet vnnd geschiben werden, Es sy mit güte old mit Recht, was sy Einem darvmb Erkennen vnnd sprechen, dem söllichen weg vff geleit oder über das Syn gebrucht werden Sölte. Im 21.

57. Item aber hannd gemein Lantlüt jn der March vff sich genomen, das man keinen lanttman sol nemen Inn zechen iaren, vnnd welcher für Ein bit, das man Ein frömden nemen Sölt zum lantmann, der jst zuo buos verfallen zechen gl., vnnd Sol Ein Amman das jnzüchen, wie ander buoßen. Geschach zu meyen jm 21 jare.

(Fol. 12.) 58. Item och Jst vnsers lantz Recht also vmb den lon shnider, Schumacher vnnd dienste, das Es sol sin lidlon. Namlichen welcher Ein sin lon nüt geb, so mag Einer pfenden vnnd dann über acht tag so mag Im schetzen wie vmb glichen gelt, das jst den triteil darvff. Wen aber ein Knecht oder junckfrow vß dem Jar gieng on vrlob, dan so söllen Sy des lons Beitten das Jar vß.

59. Item das sind der lantlüten Jarmärckt: am nechsten Zinstag vor meyen, am nechsten Zinstag vor des heilligen Crütz tag zuo herbst, am Zinstag vor Sant galen tag, am Zinstag vor Sant martins tag. Im 22 Jar. Vnnd amm nechsten zinstag vor S. michels tag*).

60. Item ens Sol ouch nyman keyn schyen hauwen Inertt den Egen, vnd gand dye Egen von der güs prug den nechsten hynder der der güsmans Eg vffy, den nechsten an der van Neyselen zun vnnd hye dyshalb ab dem ttrepsen den nechsten an dye Haptheg, vnd der selben Eg nach vffyn den nechsten an der von Rychenburg, vnd Jst das geschächen nach der geburtt Krysty ttusentt fünf hundert 32 Jar.

*) Der letzte Satz ist von späterer Hand nachgetragen.

61. Item aber sprechen wyr, das unser lantzrechtt Sy vnd zuo mer worden an Eyner ofnen lantz gemeynd am Ersten suntag jm meyen nach der geburtt krysty ttusentt fünf hundertt 32 Jar: wan Eyn hynder ses Eyn len enpfatt, der nytt lanttman Ist In der march, so mag Eyn lanttman sölych len Eym hynder säsen wol ab zyen In Eynem manatt In masen, wye Ers Enttpfangen hatt.

62. Item Wir sprechen ouch, dz Es vnnsser lantzrechtt Sy vnd zu mer worden an einer offnen lantzgmeind Im Jar getzeltt von gottes geburtt thusent fünff hundertt thrü vnd thrissig Jar: wan ein Man abstirptt vnd ein Frouwen hatt, die guott zu Im brachtt hatt, so mögend dess selbigen abgestorbnen erben die Frouwen woll vssrichten mit pfünder geltz, In Jar vnd In thag, Zins vnd Houptgut, vnd op sy nitt pfünder geltz hettind, so söllend sys vff Jr gütter setzen, dz woll standy.

63. Item es ist ouch vnnsser lantzrechtt, wan einer Eym frömden guot zuo kauffen gitt vnd ein landtman, der deß zügig ist, zill haben dry manatt; vnd wellcher die verschinen latt, soll er keinen zug me haben, Und einer der nitt lantman ist, hatt ein Jar Zyll.

64. Item von der hindersässen wegen da soll keiner gütter kauffen oder Hus vnd Hoff, vnd solls ouch keiner keim geben, er hab dan hundertt guldin zu verbürgen.

65. Item wan ein Hindersäss Jar vnd thag In vnnsserem landt wonhafft ist vnd sin will, soll er bringen brieff vnd sigell von sinen oberen, da dannen er ist, wie er sich ghaltten hab.

(Fol. 13.) 66. Item Von der erbenen wegen wan Eyner, oder ess sy frow oder man, apstirptt, die geltten sölttind, so sond die Erben, Ee Sy das guott theillend, vor die gültten zallen, vnd op süs nitt zalttind, so mag ein gültt woll Eyner vnder dennselben erben nen, wellen er will, vnd sich denselbigen heissen zallen, ob ens me dan ein erb wery.

67. Item Es ist ouch vnnsser lantzrechtt, wan einer ein kaufftt gricht haben will, soll ers dem verkünden, mitt dem er das rechtt bruchen will, vnd solls vor ratt antzien; all dan soll der amman einfragen, ob er Im hie in das rechtt stan wel oder zuo schwitz, vnd dasselbig sol er dan vßlassen. Vnd wan er dan

rett, er welle eyn gerecht werden zuo schwytz, so soll der aman einen eim wissen, als woll, als wer ein urtel darvm gangen.

68. Item von der morgengab wegen da mögend Eelütt ein ander woll ein zimliche morgengab vor vnd jn der esach machenn; aber nachdem die Ee gemachett wirtt, soll sich dan kein morgengab me machen vnd sond bider lüt darby han.

69. Item eß ist ouch vnsser lantzrechtt, dass keiner kein kalber soll verkauffen, sy syend dan dry wüchig, by der lantlüten buos.

70. Item es ist vnnsser lantzrechtt, wan einer einem frömden ligende gütter zuo kauffen geb, der nütt Landtman ist, so magtz ein landtman dem frömden wol ap züchen In Jar vnd In thag, wan er des theillig ist, vnnd ein landtman dem anderen In dryen manat.

71. Item Es ist vnnsers Recht, welcher lantman ligende güter kuofft vnd Ein andren lantman, der daran stosst, vnnd sin theillig ist, mag Es Eim abzüchen Ein lantman dem andren In dry monetten, vnd Ein hindersess oder frönnder güter kuoffte, mag ein Lantman Im abzüchen Im Jar vnd tag.

72. Item Eß ist vnnsser lantzrecht von der Widerlegung wegen allso, dz ein jetlicher Im land, der landtman ist, so eß Im von einer frünschafft oder nechsten erben einer frouwen guott, so dz von Im erfordrett wirtt, widerlegen soll an erb vnd an eigen nach vnnssers lantzrecht; ouch war ein frouw vssert dz land mannett, Soll sich ouch widerlegen, so dz von den nechsten fründen vnd erben erfordert wirt; doch lat man den erpfall beliben nach dem rechten, da er dan gefallen ist.

(Fol. 14.) 73. Item Eß ist ouch vnsser lantzrechtt, wo fater und muotter den kinden apstürb vnnd so die kind bevogtett wurdend, vnnd der Vogtt dan syn rechnung verkünt, vnnd welicher dan nütt vff den bestimmten thag kumt vnnd Jetlicher Sin schuld angitt, dan so mag ein Vogtt Siner Vogtt kinden schuld woll Inzüchen von stund an, vnnd optz Sine Vogttkind vsshin schuldig werind, da hatt ein Vogtt auch niemantz nüt zu antwurten, einer bring dan ehaffty nott; ob aber einer meinte, dz Im zuo kurtz beschech, mag er woll dz recht bruchen.

74. Item ouch ist vnnser lantzrechtt, dz ein aman vnnd Ein

Ratt gewaltt hatt, Ein Jeden zuo bevogten, wo eß die noturfft höuschet vnd erfordrett. Eß Soll auch keiner, der bevogtett wirtt, mitt keinem nütt mercktten, dan zimliche kleidung vnd essigh spyß vnd thrannck In dz hus. Vnd wo einer vnnderstünd witter zu mercktten, So soll einer eim vorhin sagen by sinem eyd, ob er ein vogtt hab oder nütt, In oder vssert lantz.

75. Item Eß ist auch vnnsser lantzrechtt, wellcher Frömder oder Hinderses gütter In vnnsserem land wellte kauffen, der soll vorhin hundertt guldin han zuo verthrösten. Eß Sols auch keiner keinem gebenn oder lichen. Unnd ob ein landtman dz übersech, ist die buos verfallen, allß hernach statt.

76. Item witter, wan ein frömder oder hinderseß lene enpfachtt In Unnsserm land, ess sy hüsser oder matten, oder anders, der soll vorhin, eb er In dz landt zücht, den landtlütten zechen Pfund zuo Inzug geben. Item vnnd wellicher vor dissem gemecht lene hatt, vnd wan dz Jar vsskumt, So soll er die zechen Pfund auch geben, oder aber vom Landt züchen. Vnnd welcher eim darüber lichtt vnd über sichtt, der ist die höchst buoß verfallen vmb diß vorgeschriben artickell. Geschach im 38. Jar. Item och witter, So Einer das über Sicht und Einen oder Einy darüber behusset vnd behoffet, So Er krank wurd, sol er die den landlüten an Costen vnnd schaden han, vnd nüt des minder die büss verfallen sin vnd gen.

(Fol. 15.) 77. Item es ist auch Unnsser lantzrechtt, dz man ein landtman vnnd hindersessenn an dem rechten glich haltett vnnd halten soll; doch soll ein Jetlicher dz rechtt mitt dem anderen anfachen hie vor vnsseren rechten In der March. Vnnd weller dz übersechy, so soll ein amman vnd ein oberhand denselbigen beschicken vnd einem fürhalten vnd sagen, nachdem einem zuo Sagen ist, darnach die sach ein gestallt hat, damitt dem lantzrecht gelept werdy.

78. Item Es ist auch vnsser lanzrechtt, wan einer wund wirtt vnnd an Ein wirtt erkant wirtt, soll er zimlichen zeren vnd dan Sin Ding, wie einem wunden zuo statt, alleinig han vnnd soll auch kein erwin von Im geben. Vnd weller dz über sechy vnd vnzimlichen füry, so soll eß an einem grichtt stan, was

sy eim sprechind; das glichen ein artznet auch vnzimlich fürind, so soll er auch wartten, wass man Im sprechy.

79. Item man hatt ouch angesechen Eine rechnung zuo thuon von der landtlütten wegen In der nächsten wuchen vor der gmeind zuo meyen, vnnd soll man sy verkünden In allen lütkilchen Im landt, weller den lantlüten schuldig sye, Sy Im, oder er In, ens Sy buossen oder zins, oder wass dz Sy, da soll ein Jetlicher rechnung geben und nemen by sinem Eid, so es sin mag.

80. Item welcher Einem wert pfand zuo nemen vff Recht vmb Zins vnd schuld, wan sich dan Erfint, das Er vnrecht hat, der Zins gewert hat, Ist Ein freffen verfalt, ist fünffzechen schilling. So Es aber Einer mit der hand vnd mit Eignem gewalt wölt weren, Sol Einer bützen nach gestalt der sach; Stat an Einer oberhand.

(Fol. 16.) 81. Item zu mer worden vor Einer gmeind zu meyen jm 1543 Jar, das kein Zins mehr verjaren sol, wie vor; wan Einer Ein Zins ließ anstan über Jar, was es dan Ein geltschuld, Sunder mag yetz Einer uff Sin Underpfand gan vnd Pfand nemen, wie lang er beittet.

82. Item es ist vnnser Lantz Recht der gantt und Schatzung halb, sol also bestan unverendert, vnd jst dem also: wer dem andren gelten sol, Es sye Zins oder andre schuld, so einer nüt den andren bezalte, sol Einer zu Eim Sagen: bis pfent. Dan sol Es also stan fier wuchen. Wan dan das Zil vß kumpt, den mag Einer vmb sin Schuld dan wol nemen so vil Er wil, doch das Es Sich der schuld an pfend gliche, doch varentz zu dem Ersten, vnd ist höw ouch varentz. Ob aber Einer nüt varentz funde, So mag Einer wol ligentz nemen, vnd Sol man den das ligentz Eins thritheils beser schetzen, wan die schuld ist; Bedunckte aber Einer das Im zu vil zeigt wer vnd genomen, So mag, der die schuld sol, zu den geschwornen Schetzeren gan vnd Im heißen schetzen. Die sond den by jrm geschwornen Eid schetzen, das des baren geltz wol werth sye, das der E schadens halb sy, der die Schuld sol, wan diser. Hete aber Einer mer gnon, wan der schuld ist, So sol Er Im das bargelt hin vß geben; die wil Einer das nüt thüt, So sol er die pfand lan

stan, bis Er das gelt git. Dan mag Einer wol mit sinen pfanden faren, och sol der den schetzern den lon gen, der die schuld sol. So aber Einer Eim gelt glichen hätte vnd Einer och Eim verheist bar gelt zu geben, vnd anders nüt, wan dan Einer pfand muß nemen, So sol man den trithdeil daruff schetzen. Item witter der Zinsen halber sol Einer vff Sin vnderpfand gan vnd pfand zeigen vnd nemen, was Er wil vnd fint. Wan aber Einer och zu fil neme, mag, der den Zins sol, och die schetzer darthün, wie obstat, vnd Sol man In yetlicher kilchhöry zwen man darthün; die Sölen schetzen bin ir Eiden. Einer mag die schetzer och mit nemen, der pfand nemen wil.

(Fol. 17.) 83. Es Ist gemacht von Einem gesessenen Ratt der Hintersessen halben vff Zinstag am 29. tag Höwmanentz Im 1544: Welch Hinterseß In vnserm land In der March hußheblychen Ist vnnd wil Sin vnd Holtz vnd veld bewerben vnd bruchen wil, der sol geben X pfund In fünff Jaren, ale Jar zwen pfund vnd Sol an fachen, sobald Er sich setz, vnd dan noch alweg zwen pfund vff sant Johans tag Im Sumer, bis Er die zechen pfund zalt vnd git; welcher aber dem nütt nachgatt vnd nüt desminder Holtz vnd veld brucht, sol Einer verfallen sin die höchst buß, vnd den Lantlüten Ir Holtz bezalen, oder Sy mögend Es zu Irn Handen nemen. Item welcher aber nüt holtz vnd veld bruchen vnd bewerben wil, der Sol geben fünff pfund, ale Jar ein pfund, wie obstat, bis Er zalt. Item welcher die fünff pfund git vnd über kurtz oder lang ouch Holtz vnd veld bruchen wölte, sol er nach fünff pfund geben, oder die buß, wie obgemelt. Item welcher aber dern an keins wil annemen, so wil man Ihnen halten vnd lassen Schätzen, doch so lang, als Ein aman vnd Ratt guot bedunckt, wie Einen Frömden, vnd sol ouch vnser lantz Recht vnd bruch Enzogen sin In allweg; doch sol Er vnsern Herrenn vnd Einer Lantschafft zuo meyen Schweren, Inen gehorsam zuo sin, wie Ein Hinderseß. Item vnd sol sölich gelt Eim bumeister über antwurt werden zu besserung steg vnd weg zur nottdurff Einer lantschafft, der sol ouch Rechnung darumb geben vnd vffschriben.

Aus dem Hofrodel der Einsiedelschen Dinghöfe.

(Uebersicht No. 23.)

Ouch sol man wissen, das ain jettlicher gotzhusman nach sinem dote und abgang ainen Herren und appte zuw Einsidlen ainen vall das peste hopt, ob er vich hatt; hatt er aber nit vich, das peste an geschrotten gewand, darinn er ungevarlich ze kirchen und ze straß gangen, schuldig ist ze geben on widerred. Unnd ob ein vatter der sün ein oder mer hat, ald brüder on ein vatter, die wil und sy teil und gemein mit eins andern habent und in einer cost sind, die vallet je der eltest ob er abgannt bis an den jungsten; und wenn dann sy von ein anndern teilten und jettlicher sunder hussete und in sundrer cost were, denn so vallet jettlicher ouch besunder nach sinem dot, da man aber schuldig ist den vall uß ze richten wie ob stat, ungevarlich. — Wer ouch jar und tag hinder ainem Heren und Abbte in des vorgenannten gotzhus Einsidlen gerichten, zwingen und bännen sitzet, darinn er stirbt, von der jegklichem soll einem herren und abbte ouch ainen vall werden als wol und in maßen als von einem rechten gotzhusmán one alle widerred ungevarlich. — Wenn och eines herren amman einen vall von eines herren wegen vordert und den haben wil, da sol man im das peste hopt für triben und schuldig sin ze geben; hät der, so von dotes wegen abgangen ist, nit ain lebends hopt, so sol er im darnach das pest verschrotten gewand geben, das er zu kilchen und sträß getragen hat. Unnd were ouch, das demselben aman vich oder annders verseit wurd oder ouch das besser verhielte, so mag der selb aman das so im für geschlagen ist behalten, und nichtz dester minder dem bessern vall nach fragen und zu dem bessern nemen biß an eins herren gnad. —

— Aber ist recht und also von alther har komen, welcher jar und tag in den obgenannten gerichten, zwing und bännen gesessen und was von knaben fiertzehen jar alt ist, die sind dann schuldig und sollent ainem herren und abbte ouch dem wurdigen gotzhus zuo Einsidlen geloben und schweren ainen ayde mit uffgereckten vingern ze gott und heiligen disen rodel ze halten und sinen gerichten und potten gehorsam und gewerttig ze sinde, iren

schaden warnen und wennden und iren nutz zu fürdern, als fer im sin gewissen wyst und er sich des vorstat, alles ungevarlich.

Rechte des Gotteshauses Luzern in dem Hof zu Küßnacht. Anno domini 1561.

(Uebersicht No. 33.)

Dis ist des gotzhus recht vonn Lucernn Inn dem hoff ze küsnachtt, das mann in altenn gedingen vonn altem rechtt vnnd gewonheyt offennenn soll. Des Erstenn soll man ofenen, das ein gotzhus vonn Lucernn oder probst ann des stadt ist vnnd ein meyer, der ze küsnachtt Meyer ist, soll ein ding gebiettenn über vierzechenn nächtt vnnd vnnder dryenn wuchen; vnd Soll in einem gedinge ze gerichtenn sitzenn ein probst von Lucern, ein Meyer vonn küsnachtt vnnd der vogtt vonn küsnacht, vnnd sol der dryen ein keinenn niemans fürsprach da sin, vnnd sol denn Ein kelner offenen des hoffs rächt, des Ersten die zill des hoffs vonn küsnacht.

Dye vachennt ann ann eim Stumpfenn stockk, vonn dem stumpfenn stock in den Rumbach, vnnd denn rumbach ab vnntz vff den nidersten grad der fluo, vnnd denn grad vnden hin vntz in dem Artbach, vnnd denn Artbach ab vntz in denn See, vnnd über denn see in das heilebechly, von heilebächly in denn Ledybrunnen, vom ledibrunenn hnn den marpbach, vom Marpach in bennartz bach, vnnd dennen an wytolfingenn, von wytolfingenn über in denn altenn rickennbach, vnnd dennen vf denn oberstenn grad Rigninn, vnnd denn grad hinnvnder vnntz an denn stumpenn stock, vnnd als das waser da enntzwüschendt har abgat; vnnd was innert dennen zilenn lit, das ist des gotzhus vonn Lucernn rächt Eygenn vnnd der gnoßenn Erbe older Eygenn, vnnd da Entzwüschend sind gettwing vnnd bän des gotzhuses von Lucernn vnd dennenn, die Es ze lehenen oder ze Erben habennt. Vnnd sol inernt der zilenn nieman enkeinn wighaftten bu buwenn, noch Enn keinen eihoren schyessenn, noch wylld fachenn oder Jagen, wan mit der hertzogenn wyllenn, oder die es vonn inenn hand.

Vnnd wer innert denn zylnn säshafft ist, oder innert het eigenn oder Erbe, der sol ze allenn offenenn gedingenn ze küsnacht sin vnnd darnach als dicke als är ansprächig wirt. Es sint ouch innert dennen zillenn sunder höve, die vnns weder treibenn noch etzenn Söllenn, wan doch sie sollend innert ir stecken bliben: Rumboltschwile, arnon, Lypfertschwile, bedy tall, ahus, Mülihaltenn, gadmen, verna vnd zwenn höff, heysend kunbon. Vnd was zwischennd dennen vorgenannten zilen ertrichs lit, das ist der Lucernn erb vnnd Eigenn; vnd was auch dazwyschennd gmeinmerchts lytt, das ist des gotzhus vonn Lucernn Eygenn vnnd hört zuo der gnossenn Eygenn vnnd Erbe. Innert denn zylenn ist ouch niemant kein alment, wann im grindlin ein teyll. Darnach sol man mit vrtell Eruarenn, ob es tag tzytt sy vnd ouch offenen, daz die gnossen söllend ein dryten teyll des tags dargann, Ein tryden teyll da blybenn, Ein drytenn teyll vonn danne gann. Vnnd wellenn der gnossenn da nit ist der zytt, der soll es myt denn schilligenn buossen, är zie denn häftig nod vßs, die in gesumet habe; vnnd sol die erst buoß sin des bannwartz, die ander buoß Soll des kylherren Sin, der Soll des tages schryber sin, oder sin Lypriester an sin stat. Darnach sol man offennen, was des gotzhuß zins sintt, vnnd wie vyll ye sintt, vnnd sprächenn das man an dysem hoff sol dem gotzhus vonn Lucernn drißig maltter gemeins kornes hoffmes; ouch sol man sunderlich dem probst zwey maltter haber hoffmes. Vnd von dem hoff ze arnonn da sol ouch ein probst sin vorst hann. Vnd des gotzhußs kornn zinß lygentt ann bedenn immysee sechzechen malltter, ze halltickonn zechen malter, ze küsnacht fier malter, vnnd soll man die zins wären ann sant marttys tag oder morerndes by der buoßs, vnd sol der verr vonn küsnachtt dar lichenn schyff vnd ruoder, das die zinserr a das kornn ze höff fürenn. Vnd sol man darumbe dem verr usert dem Spicher gäbenn zechen mütt dincklenn hofmeß. Ouch Sol mann dem gotzhuß pfennig zins ze bedenn immysee wag pfennig, ein har vyer pfund, vnd zuo dem andrenn har zwein pfund, vnnd härlich vyer schillig marder mulchenn. Ouch söllend die vonn bedenn Immisee vnserenn heren den herzogen zwöllf hundert banbacheinn vnd tuseng röttell gäbenn, vnnd söllend die fisch wärenn morenn nach

sant Cleristag in dem kelnn hoff, oder morendes mit der buoßs. Vnd als die vorgenamptenn zinser ir fisch in den kelnn hoff bringennt, so soll mann inen ein wirttschafft gäbenn, ein roten bach, vnd bonen vomm bällibonn vnnd brott, so es schönnste wärdenn mag ann dem büttell; vnd wye mann innen die wirtschafft nyt gytt, so füllenn si ir fisch wyder heim tragenn. Die vonn bedenn imysee söllenn ouch vnnsren herrenn denn herzogenn gäbenn am stylenn frytag sechs hundertt eyer, vnd sollend die eyer werenn dem kelner in kelnn hoff by der buoß. Was ouch innertt dennen vorgenampten zilenn Erbes ist von dem gotzhuß zu Lucernn, da sol ein probst liehenn, vnnd hörennt in davonn annvälle vnnd erschatz, noch nieman andrenn, die da vonn gannt. Wenn ouch ein mennsch, der gotthußs guot hett, Ersturbet, so soll är das beste houpt ze vallenn gäbenn, das är het den, vnnd soll das anntworttenn dem kelner in denn kelnnhof, so är ab dem grabe gatt; wie är aber das beste verseytt, so het är das erre verlornn vnnd soll aber das beste ze vallenn gäbenn, das är het. Vnnd so mann denne das Erbe denn Erbenn Lychett, so sol mann gäbenn dem kelner ein schilling, dem meyer ein schillig, dem bannwartt vyer schillig, vnnd söllend darumbe da sün, das sy Sagenn, ob vonn dem selbenn Erbe dem gotzhus sin zins gewärt sind genntzlich. Wenn ouch das der ttote mensch nit lybendes guottes hinder im Lyesy, so söllen sin Erbenn als vyll ze erschatz eim probst gäbenn, das selb Erbe, das är empfachenn will, Eins yares zinses zytt, noch nütt me. Wollt ims einn probst darum nit lehenen, so soll är denn sälbenn zis vff fronn alltter leggen, vnnd soll da mitte sin Erbe Empfhaan hann. Wenn ouch dz gotzhuß guott kouffet, denn sol äß ein probst lennen vmb gewonnlicher Erschatz nach des gotzhuß rächt vnnd gewonnheyt. Wenn ouch sin Erbe innert den yaresfrist nit empfieng, so är vonn dem kelner genampt wiertt, so ist äs dem gotzhuß lidig, wenne das yar hynn kumptt, da vonn das är des kelner manung vberhört hat, vnnd är ouch als dick dry schilling buoß, als dick är daruf gieng. Welle ouch sin zins dry yar versitzeth, vnnd in der kelner ally yar beklagtt hett darumb, so ist sin Erbe, davonn zins vellig wordenn, vnnd dem gotzhuß lydig. Wyll aber ärs wyder kouffenn, so sol man ims bas gäbenn, denn eim an-

renn. Was hant gschrifft gschiht vm des gotzhuß guot ann eys probst oder eines kelners hannt, die hannt ein kein krafft vonn alter vnnd rächtt. Eß sol ouch ein meyer hann an dysenn hoff ein scheln vnnd e pharrenn, vnnd sölle die gann vnntz ann das tritly ze Gelungenn, vnnd sol sy niemann wann mit einer Sumerlattenn oder mit sines rockes ermell usert sim schadenn trybenn, noch nit fürbas. Ein kelner sol ouch denn gnossen han ein eber. Ein banwart amp sol ein probst lichenn dem denn der meyer vnnd die gnossenn kiesennt. Wo ouch ein mensch erstürbet, der vyll kindenn hinder im lat, so sol ein probst . . . eltystenn kind denn andrenn kindenn ir Erbenn sennden vnnd hannt da muoter die kin delly yr Erbe ennpfanngenn. Darnach soll mann offnenn die rechnunge die ein —

Straf- und Bußenrodel der Höfe Wollerau und Pfäffikon vom 26. April 1484.

(Uebersicht No. 40.)

Wir diß nach benempten Hoflütt uß beiden Höffen Peffikon vnd wolrowe verhechent vnd tuond kunt in kraft diss rodels diß, daß vnsser lieben vnd genedigen Herrn von schwitz hand angesehen vnd vnß geheißen Angeben die buossen vnd straf, so witt vnd wir unß deß versinentt vnd wie wir daß von altter har bracht habind, vnd sölint daß tuon by vnssern Eiden, so wir inen geschworn hand, vnd sind ouch heruß geschicht die ersamen vnd wissen Hanß sigrist, in den selbigen Ziten obervogt in den obgenanten Höffen, Hanß fischly, lantschriber, heinrich flechkly, lantweibel, zuo denselben Zitten all deß ratz der obgenanten vnserer lieben Heren. Item vnd also habend die obgenanten Hoflütt dar zuo gegeben von der gemeint zwelf man der eltisten, mit namen in dem hof wolrowe hanß müller, zuo den Zitten vndervogt, uoly vöschly, altt uoly meister, Hanß folmer, alt heini bachman vnd ruody gugelly. Item vnd in dem obern hof ze peffikon mit namen hanß böil, vndervogt, ruody vöschly zum buochholtz, hanß dieschy, hanß sperfogel, heini müller vnd hanß

reißer, vnd uff den nesten menttag vor deß heiligen krütz tag ze meyen Anno domini MCCCCLXXXIIII.

1. Item vnd also bekenent wir die hoflütte in beiden höffen, daß alle hohe vnd nidry gericht, herlikeitt, gewaltsamy vnd gerechtikeit, waß den hohen gerichten ze strafen vnd zuo handlen zuo statt vnd zu gehörtt, im obren hof zu peffikon vnsserer herren von schwitz sind vnd zuo gehörend.

2. Item deß gelichen So bekenennt die hofflütte, daß alle hohe vnd nidry gerichtte, gewaltsamy vnd gerechtikeit imm nidren hof ze wollrawe vnsserer heren von schwitz sind vnd zuo gehörend, ouch wie daß von alter har kommen ist.

3. Ouch so sprechend die hoflütte, wo yemanntt mit dem andren stössig wurdy, da sol yederman frid ufneman by sinem eid, wo es Inn daß nottürftig bedunchkett, vntz an ein recht.

4. Ouch sprechend die hoflütte: wer frid verseitty vnd verzigy zum dritten mall, so der an Inn geforderett wirtt, der wirtt, der sol minen heren von schwitz ze buoß verfallen sin zechen Pfund haller.

5. Item vnd wer frid gitt, den selben frid sol der, so denn frid gegeben, haltten von der sach wegen, er vnd die sinen.

6. Wer den anderen schluegy an gewaffnitte hand, der verfalt minen herren von schwitz ein pfund fünf schilling haller ze buoß, wenn es klagt wirt einem vogt, oder der vogt es selber gesehen hett.

7. Item vnd wer den anlöß buott, es sye mit wortten ald mit werken, vnd daß kuntlich wirtt, der verfalt di buoßen beid.

8. Item wer messer zuchkett, der verfalt vnsseren heren von schwitz fünf pfund haller ze buoß, wenn es ein vogt sicht, oder imm klagt wurdy, vor vnd ee die secher verricht werend.

9. Item wer den andren wundett oder bluotrunß machet, der verfalt vnsseren heren von schwitz fünfzehen pfund haller ze buos.

10. Item wer den andren über friden ertotty oder libloß dette, den sol man uff ein rad setzen, als ein morder.

11. Item wer frid oder stallung bricht mit wortten, vnd daß kuntlich wirtt, der verfalt minen heren füntzig pfund haller ze buoß.

12. Ouch sprechentt die hoflütt: wenn sich ouch dehenist gefuogtty, daß dieselben, So denn also einandren frid gegeben hand, mitt ein andren verricht werdent oder mit ein andren frid abtrinchkent vnd den win ein andren abnemanntt vnd ein andren In früntschaft bittend den friden abzetrinchken, vnd nieman nüt klagt, oder ein vogt, So denn ye zuo zitten vogt in höffen ist, nitt selber gesehen hätt, daß es irr altt harkoman vnd gerechtikeit, daß denn ein vogt von vnsserer heren wegen demm denn nüt fürer Nachzefragen vnd minen heren darum nüt ze anttwurtten haben söllend; doch usgenommen wer frid bricht, den hand wir nit ze verrichten.

13. Item beschech ouch, da got vor sye, daß ein hofman den andren ze tod erschluege, oder libloß detty, da büesset der todschleger vnsseren heren von schwitz mit füntzig pfunden, vnd sol sich gouman vor deß erschlagnen fründen.

14. Item vnd ob ein hofman einen gast liblos detty, der selb hofman buossett den dotschlag ouch mit fünftzig pfunden, vnd sol sich goumen vor deß erschlagnen fründen.

15. Item erschlüeg ein gast ein hoffman, vnd der ergrifen wurde, da sol bar gegen bar gan, deß gelichen ob ein gast den andern libloß detty, vnd der ouch ergriffen wurde, da sol ouch bar gegen bar gan.

16. Item ouch sprechend die hoflütte, wer der ist, der in sinen kosten mit vnsser heren von schwitz lantz panner vnd erwirdigen loblichen zeichen uf in das feld zücht vnd da belipt, vntz daß er mit dem panner wider inzücht, waß uß stentter buoßen denn einer minen heren von schwitz schuldig gewesen vnd nit bezalt, ald ingezogen sind, der selben buoßen sol einer ledig vnd enprosten sin vnd also deß loblichen zeichens deß panners da geniesen.

17. Item wer ouch der were, der dem andren staltty oder wurbe nach sinen lenen oder nach sinen diensten, knechten ald junchkfrouwen, wider sinen willen vnd sich daß erfunde, der oder die, es syend frouwen oder mann, söllend vnssern heren von schwitz zehen pfund haller ze buoß verfallen sin.

18. Item wer ouch dem andren die sinen beriette än sinen wüssen vnd willen, es syend frouwen oder mann, der oder die

sind ouch minen heren von schwitz verfallen zehen pfund haller ze buoß, wenn es sich erfindett.

19. Item wer ouch den andren der ee anspricht, der oder die sölentt trösten, het eins trostung; hett eins aber nit trostung, daß an den helgen ze schweren, die sachen in dem nesten manett frist mit recht an ze fahen vnd daß zuo üeben biß zuo ußtrag. Vnd ist sach, daß es imm rechtten*) vnden gelitt, daß sol vnssern heren von schwitz zehen pfund haller ze buoß verfallen sin vnd sol sinem widersecher den kosten abtragen; vnd meinentt die hoflütte nüt dister minder einen ouch ze strafen mit eines hern von einsidlen wüssen vnd willen, doch alwegen vnsseren heren von schwitz an ira gerechtikeit unschedlich.

20. Item wer ouch sach, daß sich behenist gefuogtty, daß einer, wer der were, zuo zewar frist kemy, der sol scheiden zuo dem aller besten so er mag; sehe aber der so denn scheidett sinen anerbornen fründ, den er ze rechen hetty, bluottrunß, so mag er tuon als inn guot bedunchket.

21. Item were ouch daß yeman mit demm andren zweytrechtig oder stössig wurdy, vnd semlich stöß alder zweittrechtung einem vogt für kemind vnd ein vogt dem nachfragen weltt, vnd doch die, so denn ze mal stöisig oder zweytrechttig gesin werend, menntti denn einer oder beid teil nit, daß dehein buoß oder frefel verfallen were, so sol es sich doch erfinden daß aller ersten vor vnssers genedigen hern von einsidlen gericht vnd stab, ob es ein frefel sye oder nit. Enpfindet es sich denn, daß es ein frevel ist, So sol eins hern ammen den stab von Imm geben, vnd sol ein vogtt darum richtten.

22. Item wer denn andren sin eid beschilttet, alder einen marchstein ruchkett, vnd daß sin breittret vnd eins andren schmelleret, alb den andren heim suocht mit gewaffneiter hand, die drigen buoßen sol man yechkliche bessern einem vogt mit sechs pfunden vnd demm kleger mit drü pfunden.

23. Item wenn einer abstirbett vnd er buossén schuldig ist, so söllent die buossen mit Imm anweg sin.

---

*) Wohl aus Versehen wiederholt das Original nochmals die Worte: „Imm rechtten."

24. Item ouch sprechend die hoflütte: wer mit dem andren ze schaffen hett, frouwen oder mann in dem hof wolrowe, söllent daß recht ze wolrowe neman, vnd nit ge schwitz louffen, oder anderschwa, sy werdint denn dar gewist mit urteil vnd recht, alder beid parttyen werdint denn eins mit einandren, daß sy daß recht ze schwitz wellint bruchen.

25. Item ouch sprechend wir, wer trostung mag geben, den sol man nit usz dem Hof füeren vmm kein buoß.

26. Item ouch so sprechend wir, wenn zwo buossen verfallent, so söllent vnsser heren von schwitz die größer neman vnd söll die kleiner absin.

27. Item ouch so hand vnsser heren von schwitz vnß zuo geseitt beden hoflütten vnß ze beliben lassen by dem bilgry farr, wie die von Züchrich mit vnß vnd wir mit Innen überkommen sind, vnd die vnd die brief wisend, so sy vnß gegeben vnd ouch uff ir stat buoch geschriben hand.

28. Item ouch sprechentt die hoflütte, daß die wirtt wol gest mugend laden vor iren Hüssern, wie daß von altter har komen sye. Ob aber neißwer überdetty mit win schenchken oder mit andren sachen, daß hengy vnsser genediger herr von einsidlen ze strafen vnd sunst nieman.

29. Item ouch söllend beid hoflütt ally jar uf sant marttis tag vnseren heren von schwitz ze stür hundert guldin; doch ist es bißhar gewonlichen gesin, das man vns vor vnsser frouwen liechmeß tag nit schadigen soll. Vnd gebend wir die hoflütte dieselben hundert gulden für reißkosten, oder wo hin sy vns bruhend, so söllent sy vns vnssern sold vnd lon geben, es sye von gefangner lütten oder von andrer gescheften wegen, vnd ouch von deß wegen, daß sy vnß söllent beliben lassen, wie wir von alter har kommen sind, by allen vnsseren guotten gewonheitten, rechtten.

Straf- und Bußenrodel der Höfe Wollerau und Pfäffikon,

wie derselbe in veränderter Fassung Samstag vor Sanct Martinstag 1524 die Bestätigung der Hoheit von Schwyz erhalten.

(Uebersicht No. 41.)

In dem namen der hochloblichen heiligen göttlichen Tryeinikeit, Amen. Wyer der Lanndtamman, die Rätte vnnd ganntz gemeindt Zu Schwytz eins teils, Vnnd wir die Hoflüt gemeinlich vnnd sunderlich der beiden höfen Pfeffikon vnnd Wolrowe anders teyls, vergechent vnnd thunt kunt hieran offentlich bekennende: Nachdem vnnd wier zu beider syt nun ein lange zyt dahar In spennen gegen einandern gewesen von wegen der Articklen, So wier die obgemelten hoflüt Beider obgemelten höfen vermeint hatten vnnser höfen gerechtikeit vnnd allt harkommen sin, wie das vnnser alltfordern von einer Statt von Zürich dahar bracht, daby wier vermeint hatten vnnser gnedig herren von Schwytz söllten vnns daby haben lasen bliben ꝛc., Vnd so aber dieselben vnnser gnedig lieb herren von Schwytz darin gesechen vyl mißbrüchen vnd verhindrungen der Armen, deßhalb sy geursachett vm vnsers gemeinen Nutzes willen, damit der Arm nebent dem Richen vnnd einer nebent dem andern bliben mög, vnnd habent vnns allso bester meinung die Artickell understanden zu endern, Weliches aber wier die gemellten Hofflüt beider höfen vnns gespert vnnd vermeint by den allten Articklen ze bliben, Deßhalb wier zu beider syt zu mermaln zu samen tagett, vnderred darin gehallten, Bis zu letst vff einem angesatzten tag In wienacht vyrtagen zu Eynsidlen abermals durch vnnser beider bottschaft zusamen komen Allda mit Hillff des allmechtigen durch früntliche vnnd güttige Zwüschenred, So fromme lüth, gut fründ vnnd walltlüte gethan handt, diser hienachfollgenden Articklen gegen einandern Ingangen, weliche Artickell, so man die hindersich bracht zu Schwytz an einen gesessnen Ratt, vnnd in beiden höfen obgemellt Pfeffikon vnnd wolrowe an ein gantze gemeindt, zu beiden teilen gütlich angenomen vnnd gegen einandern Ingangen vnnd vollstreckt habent.

Wier die obgenempten hoflüt In beiden höfen Pfeffikon vnnd wolrowe vnnd vnnser Ewigen nachkommen söllent ouch sölich Artickell vnsern gnedigen lieben herren von Schwytz Einem Landtamman, Rätten vnnd ganntzer gemeindt Schuldig sin vnnd die nun fürhin für vnnser beider höfen gerechtikeit hallten vnnd han, wie harnach folgett, Dem ist allso:

1. Zu dem Ersten So bekennen wier die hoflüt Im obern hoff zu Pfeffikon, das alle hoche gerichte, herlikeit, gwaltsamy vnnd gerechtikeit, Bott vnnd verbott, vnnd was den hochen gerichten zu straffen vnnd handlen zustatt vnnd zugehört, vnserer gnedigen herren von Schwytz sindt vnd zugehörrent, Dann an dem ort die kleinen gericht eines Herren von Einsidlen sindt.

2. Darzu So bekennen wier Die hoflüt Im nidern hoff Wolrowe, das an dem ende alle hoche vnnd nidere gerichte, Bott vnnd verbott, gerechtikeitt, herlikeit vnnd alle gwaltsamy vnnser gnedigen Herren von Schwytz sindt, zustandt vnnd gehörrent, wie von Alter harkommen Ist.

3. Item wo Jeman mit dem andern stössig wurde, da soll Jederman frid vffnemen by sinem Eyde, wo es Inn notturfftig bedunckt bis an ein Recht.

4. Item wer ouch friden gitt, der git ouch friden für sich vnnd die sinen So Inn zu rechen habent von der sach wegen; Aber Für sinen vatter, für sine brüder vnndt für sine kindt git einer frid vm all sachen.

5. Item vnnd welicher friden zu geben verseitte zum andernmall, der soll zu buß verfallen sin zwey pfundt haller vnnd fünff schillig; ob aber einer nit Fridt geben wellt, So soll man den ghorsamen vff des vnghorsamen schaden beschirmen, vnnd welicher Im latt zum drittenmal friden pietten durch den vogt oder weibell, oder von einer oberhanndt, der ist vm sin Eer kommen, vnnd soll hierin kein gfert brucht werden.

6. Item welicher friden bricht mit worten, der verfallt von Jedem fridtbrüchigen wort Nün pfundt haller, so dick das zu schulden kumpt.

7. Item vnnd sind dis die wort so friden brechent mit den worten, daruff dise buß gesetzt ist, Namlich wenn einer zu einem, dem er frid geben hette, Nach friden rette: Mörder, kätzer,

Meineydt, Dieb, Schelm, Bößwicht, ein heißen liegen, oder ein heißen sin muter ghyen. Diser worten yetlichs, so dick es nach friden zu einem, dem fridt geben ist, von dem der Im fridt geben hatt, gerett werden, gitt die obgemellten Buß, vnnd gehörtt der Buß der drittehyll den Hoflüten.

8. Item wer ouch friden bricht mit fräueler Hanndt, den sol Jeder Leiden by sinem Eyde, vnnd wer allso geleidett wirt vm ein fridtbruch, Ab dem söllent die Herren von Schwytz richten, wie Jr bruch vnnd recht ist Im Lanndt Schwytz vm Fridtbrechy zu richten.

9. Item vnnd wer den andern über fridt ertötte oder Libloß tätte, Ab dem sol man richten vnnd Inn vf ein radt setzen alls einen mörder.

10. Item vnnd ob sich theinost fügte, das zwen miteinandern In friden kommen werent, die nachmals eins semlichen früntlichen willens gegen einandern werint oder wurdint, das sy begerten miteinandern vff friden zu kommen vnnd Innen den friden abzulasen, Die mögent Beidt miteinandern kerren für einen obervogt, oder für einen vndervogt, oder für miner Herren botten, ob die da werent, vnnd dorum bitten; die oder Jro Yetlicher mögent denn zu Jnen nemen Lüt vom gericht oder Ratt. Ob die dann dünckt, das es zu thun sy, mögent sy Jnen den fridt ablan vnnd sunst Nieman.

11. Item welicher den andern schlatt ane gewafnette hanndt, Der verfallt zu Buß fünffzechen schillig Haller.

12. Item vnnd welicher wafen zuckt, der verfallt zu buß zwei pfundt Haller.

13. Item vnnd welicher einen Blütrunß macht, der verfallt zu Buß fünff pfundt Haller.

14. Item vnnd welicher den anlaß thüt mit worten oder mit wercken, Der verfallt die bussen beidt, vnnd ghört ouch der Bussen der tritteyll den Hoflütten.

15. Item vnnd ob sich in einer sach oder in einem gfecht begeb, das sich die Büsen steigerten, vnnd von einer zu der andern vffstige vnnd merten, So thut-ye die höcher buß die minder ab.

16. Item wer ouch das sich theinost fügte, das einer wer

der wery der zu zerwürffnus kemy, der soll scheiden zu dem allerbesten so er mag. Sechy aber der so da scheidett sinen anerbornen Fründt, den er zu rechen hetty, blütrunß, So mag er thun alls Inn gutt bedunckt.

17. Item vnnd ob sich theinost begeb, das Im Hof Pfeffikon, da die kleinen gericht des Herren von Eynsidlen sindt, zwen miteinandern so vyl stössig, das sy um den fräuell geleidett wurdent, vnnd ein vogt fragte der sach nach, vnnd die so Stössig gewesen, einer oder beid, meinten nit das sy theinen Fräuell verfallen werint, So soll es sich erfinden des ersten vor vnnsers gnedigen Herren von Eynsidlen stab vnnd gericht. Erfindt sich dann, das es ein fräuell ist, Alldann soll eins Herren Amman den stab von Im gen, vnnd soll dann ein vogt dorum Richten.

18. Item wenne ouch, da gott vor sye, Jeman den andern zu Todt erschlüg oder libloß tätte, So soll der todtschlag dem frömden vnnd dem heimschen, einem alls dem andern, sin, doch also: Ob einer ein todtschlag getan hett, da sich mit kuntschafft erfunde vnnd mit vrtel bekennt wurde, ein Erlichen todtschlag sin, da bussett der todtschleger mit fünffzig pfundt haller, vnnd soll dann fünff Jar die höff myden, vnnd vor vnnd Ee er dann wider Inkomme, sich mit des entlipten früntschafft richten, Es sye dann das einer bessere gnad an minen Herren vnnd den hoflütten finden mög. Wo sich aber mit kuntschafft erfint vnnd mit vrtell erkennt wird, das einer ein vnerlichen todtschlag gethan hatt, der selb todtschleger Ist den Herren von Schwytz an gnad lib vnnd gut verfallen.

19. Item vnnd ob sich theinost fügte, das einer den andern mit gewaffnetter Hannd in dem sinen überlüff, oder Inn vß dem sinen lüdy, Es beschechy tags oder nachtz, da soll der so semlichs getan zu Buß verfallen sin fünffzechen pfundt haller, den drytten teyll den Herren von Schwytz, den drytten teyll dem kleger, vnnd den dritten teyll den Hoflütten; vnnd ob Yeman dauon schaden empfienge, soll dorum beschechen was recht Ist.

20. Item wo ouch Jeman den andern siner Eren oder sins Eydtz schilltet, vnnd sich das mit recht erfint, der soll zu buß verfallen sin nün pfund haller, Den Herren von Schwytz dry

pfundt haller, dem kleger dry pfundt Haller, vnnd den Hoflüten dry Pfundt Haller.

21. Item vnnd ob sich theinost fügte, das Jeman verkündett wurdy, das er ein marchstein verrückt vnnd das sin gepreitteret, vnnd eim andern das sin geschmeleret hette, das soll sich vor den Hoflütten vnnd Irem gericht erfinden mit recht. Erfint sich dann das einer semlichs getan, Alldann söllent Jun die Herren von Schwytz straffen nach Irem guten beduncken.

22. Item welicher dem andern stallty Nach sinen Lenen, oder nach sinen diensten, knechten oder Jungfrowen wider sinen willen vnnd sich das erfint, der oder die, Es syent frowen oder man, söllent zu buß verfallen sin nün pfundt haller, den Herren von Schwytz dry pfundt, dem kleger dry pfundt, vnnd den Hoflüten dry pfundt haller.

23. Item wer ouch den andern der Ee anspricht, der oder die söllent trösten, hatt einer trostung; hatt aber einer kein trostung, So soll er das An Hellgen Schwerren, die sach in des nechsten manotz Fristz anzufachenn, mit recht zu üben vnnd zum fürderlichesten das sin mag vß zu machen. Vnnd Ist sach das er mit Recht vnden gelit, So soll er zu Buss verfallen sin Zechen Pfund Haller; dauon ghört der dritteyll den Hoflütten. Er soll ouch sinem widersecher sinen kosten abtragen.

24. Item wer ouch dem andern die sinen beriete wider sinen willen, es werent frowen oder man, der oder die sond ouch zu Buß verfallen sin zechen Pfund Haller, wenn es sich über yemantz erfint; vnnd ghört der Buß der Dritteyll den hoflütten.

25. Item wenne ouch Jeman in Höfen vm Eelich sachen trostung geben mag, den söllent die Herren von Schwytz nit vß den Höfen füren.

26. Item Es ensoll ouch nieman, er sy in Höfen gesessen oder nitt, So da güter in höfen hanndt, kein Höw, Ströwy noch Buw vß den Höfen verkoufen noch fürren Ane der Herren von Schwytz vnnd der Hoflütten gunst, willen vnnd wüssen; vnnd wer daran übersechy vnnd das nitt hiellte, der soll zu Buß verfallen sin Sechs pfund Haller, gehört der drytteyll der Buß den Hoflütten.

27. Item Es söllent ouch die Hoflüt, vnnd weliche minen

Herren von Schwytz geschworn hanndt, Leiden vnnd angeben Je einer den andern vm all gesatzt Bussen, So vor vnnd nach an disem Rodel geschriben standt, ein Jetlicher by sinem eyde.

28. Item es ensoll ouch In beiden vorgemellten Höfen nieman den andern pfennden Im spil, Sunder ob einer dem andern abtragen welte, das der ander nit liden wellt, So soll er Im sagen: Standt mier by der buß. Bezallt er Inn, so tarffs nit wyter; Bezallt er Inn nit, Alldann So solls diser ob er wil dem weibell anzeigen vnnd dem ein liebs thun nach des Hoffs recht. Der soll dann zu dem schuldner sagen: Bezal den oder den 2c. By der Buß, vnnd ist die Buß Achtzechen plaphart. Vnnd bezallt er Inn nit der tagzit, vnnd es Im der weibell morndes aber püttet, Alldann ist die Buß zwyfach, vnnd allso vom eim tag an den andern für vnnd für So wachßt die buß vff das vm halb, so lanng bis er sin widerteyll bezallt. Vnnd ghört der buß der dritteyll den Hoflütten, die zwen teyll minen Herren von Schwytz.

29. Item es söllent ouch die Hoflüt in beiden Höfen bliben By dem Billgeryfar, die bilgery zu fürren, wie die von Zürich mit Inen bekomen sindt vnnd die Brieff dorum wysent, So sy Inen geben vnnd ouch vff Ir Stattbuch geschriben hanndt.

30. Item So Bekennent ouch die Hoflüt Im Nidern Hof zu wolrowe, da hoche vnnd nidere gericht wie obstatt an alls mittell der Herren von Schwytz sindt vnnd zugehörrent, Ein yetlicher so mit Jeman zu Rechten oder zu schaffen hatt vor dem gericht zu wolrowe, Das der vor der vrtell woll mög gan Schwyz für sine Herren kommen, Allda sins Handells halb Hillff vnnd Ratt suchen, Bekennent ouch das selb billich sin. Wenn aber sich theinost fügte, das zwen sament in ein Recht komment vnnd zu wolrow ein vrtell, die da einhellig wer vm die sach nach form des Rechten ergangen, Alldann soll es by der vrtell bliben. Ob aber die vrtell zweyspelltig wurd namlich allso, das da zwo oder mer vrtellen vm ein sach erteylt wurden vnnd eine wurd das mer, vnnd einer so der andern vrtelen eine, so mit das mer worden wer, hette nun ein oder me volgeren, Alldann so mag der, der die vrtell verlorn hatt, ob er wyl, die sach zie-

chen gan Schwytz für sine Herren In aller form vnnd maff, wie Im Hoff Pfeffikon ouch gebrucht wirt.

31. Item wenne Aber Eyn vogt oder botten von minen Herren von Schwytz In Höfen Richten vm Todtschlag oder vm büssen, was alldann das mer wirt, daby soll es beliben vnnd wyter nit zug haben.

32. Item Es söllent ouch ein yetlich Hußröichy oder fürstatt In beiden Höfen einem Obervogt Järlich zu geben schulldig sin ein Hun oder darfür Zechen Pfennig.

33. Item Es söllennt ouch die Hofflüt In beiden Höfen alle Jar vnnd Jetlichs Jars besunder vff Sannt Martis Tag minen Herren von Schwytz zu stür geben Hundert guldin, allweg zwey pfundt Haller für jeden guldin, vnnd gend die Hoflüt die selben hundert guldin minen Herren von Schwyz für Reißkosten; oder wohin sy die Hoflüt bruchent, So söllent sy Inen zimlichen lon geben, Es sy von gfangnen lütten oder von anderer gschefften wegen. Doch so ist noch bißhar Bruchlich gewesen Sy vor vnnser frowentag zu Liechtmeß nit zu schedigen vngefarlich.

34. Item Es sol ouch diser gütlicher vertrag In allweg heissen vnnd sin dem Gotzhus Eynsidlen vnnd einem Herren daselbs an sinen Fryheitten vnnd Gerechtikeiten, Ouch dem spruchbrieff, So zwüschen vnns beiden parthyen durch vnnser lieben allten Eytgnossen von Bern erber Bottschaft des Eydtz halber vffgricht, des Datum wysett vßgangen sin am fünffzechenden tag Höwmanotz Im vyerzechen hunderttesten vnnd fünfftzgosten Jare, vnschedlich vnnd ganntz vnuergriffen.

(Folgt der übliche Schluß und die Besiegelung durch den Abt von Einsiedeln im Namen und auf Bitte der Hofleute und durch Landammann, Räthe und Gemeinde zu Schwyz Samstag vor St. Martinstag 1524.)

Beschluß der Maiengemeinde von Schwyz, 1636.

(Uebersicht No. 42.)

Wytterß habentt ouch Landtamman vnnd Rähtt zue schweitz gordnett vnd gesetz:

Erstlichen daß Niemandt der vnßeren Beiden höffen, wehr Joch sin möchte, Keinerlei Weder ligende Güeter, gülth noch Zinßbrieff vsert vnser Lanndt weder verkouffen, verpfänden noch versetzen, noch Einicherlei geld daruff zue Enthlenen, Alleß bei fünffzig guldy Buoß. Eß sollendt ouch sollche gülth- old schuld brieff, so darumb möchten vff gerichtt werden, weder von vnßerem Oberuogt noch Einichem Anderen Amptsman mit besiglet werden, vnnd daß bei ob verschribner Buoß. Welcher hieran überfüehri, vnd ob Eß glich wohl wider Verhoffen geschächen solte, sölche Brieff vnnd sigell old vff gerichtte Contracten weder von Vnß noch vnsseren Amptsleuthen noch Einichem grichtt nit guetgeheissen noch geschirmbt werden Solle.

Für daß Andere Ist gesetz vnnd gorneth, daß die gebott vnnd verboth, so Byßwillen von den Vndervögten angelegtt werden, In Crefften verbliben sollen, Biß daß die Mit den Ordenlichen widerumb vff gelöst werdenth.

Zuo dem dritten, diewill beiden höffen vergünstiget worden, daß sie die Jerliche Abrichtung Irer Stüren, so sie Ihren Herren vnnd Oberen von Schweitz Schuldig, mögent vff Jedeß pfundt geltz vnd von den gülten so vssert daß Lanndt old vssertthalb den Höffen gezinset wirth, ein Schilling Stür mag genommen werden, so Ist harin Erlütereth vnnd Erkändt, daß Eß so wohl von vßgelichnem gelth, alß gesatzten gülten von Jedem pfundt geltz so Jerlich verzinset wirth, ein Schilling sölle vnd möge genommen werden. Vnndt geschach vff vnser Meiengemeindt Anno deß 1636 Jarß.

Grundherrliche Offnung von Pfäffikon, um 1427.

(Uebersicht No. 48.)

In gottes namen, amen. Kund vnd ze wissen sie aller mengklichem, das die Hofflüt von pfeffikon vnd alle die so in den selben hoff twing hörig sind, von alter har komen syen vnd vnser fryheitt vnd gerechtikeit also statt vnd ist:

1. Item des Ersten, das wir gotzhus-lüt sind vnd an das erwürdig gotzhus vnser lieben frowen ze den einsidlen mitt lib vnd guott gehörend, als vnser fordren vnd wir von alter har komen sind. Also wer des selben gotzhus apt vnd Her ist, das der hatt zwing vnd ban vm alle ehaffty vnd notdürftige ding vnd alle gerichte, an tüb vnd an fräfin, da söl ein vogt vm richten.

2. Item ouch sprächen wir, das ein her söl gebietten zwen dingtag, einen ze meyen, den andern ze herpst, vnd sond alle die darzuo gan, die in dem hoff siben schuo lang vnd breit habent; vnd wer aber da nit ist, den sol ein her pfenden vm dry schillig, vnd söl Je der eltist, die in einer spis sind, die andren verstan vm die dry schillig.

3. Ouch sprechen wir, hett min her ütt ze klagen, dz der ander an der ersti*) klagen Sol, darnach vmm eigen vnd vm erb sol man richten vnd dem nach den gesten, wer die sind.

4. Item wer den andren an den zwey gerichten beruft, der statt an dem nätag vff sin andren tag. Ouch hatt ein her alle die in dem hoff gesässen sind ze zwingen zuo dem gericht bin dry schilligen vnd nit fürer; vnd welher das bot über sicht vnd als dick er es übersicht, als dick sol vnd mag er in pfenden vm dry schilig, vnd wo ein gast ein hoffman wil beklagen, der sol im ein bürgen geben, das er im ouch ein recht hie laß, ob er es erfordrett.

5. Item sprächen wir, was man vrsätzen ald einingen machet, die sol man machen mit der lüten rätt, die da ze schaffen hand, vnd sol enkein kraft han, ein her gebiet es dan, vnd was er gebüt an dry schillig, das söl er nemen, es wär dan, das die hofflüt die buoß merer machotind, So sol ein amman nemen, als man mit im über ein kumpt, vnd sol das bott nit länger wären, den als man zil machet, es düy den ehaffty not. Ouch sol min her sin zinß han vff sant martis tag, vnd sol ouch vor im nieman faren.

6. Item sprechen wir, dz da zwo twing mülinen syen, die

---

*) Die Abschrift von 1598 sagt: „dz er andern ersty", eine im Archiv zu Einsiedeln liegende Abschrift: „das er an der Ersti." —

nider vnd die ober; die sol nieman verbuwen mit enthenn wasser, daz in dem hoff rünt, vnd hatt ein her ze gebietten da ze mallen allen dennen, so in dem hoff gesässen sind bin dry schilligen vnd sol da der müller mallen Je dem ersten, vntz er inen alen gemalt. Vnd wäre dz der merteil klagty, dz inen Jr guott nit beschüssy, als es billich wär, so mag min her die mülinen besetzen vnd entsetzen.

7. Item sprächen wir darvm, dz wir rechten kouff heigin, dz min her win vff sol tuon nach dem vnd in der koufft, dem er im vff duott, vnd er ouch da by bestan mag. Ouch hett min her zuo den pfisteren dz selb recht ze bachen, als sy korn kouffent. Ouch sprächen wir, dz er hatt ein tafferen; als vil einer wins schänckt, der sol von einem eimer zwen pfännig gen. Ouch sprächen wir, was einem wins wachsd, den mäg er gen, wie er wil, vnd sol Jn darvmm niemant straffen, wan er weisd nitt, wz er in kostett. Es sol nieman kein win schäncken, denn er koufft, er wird im denn vff getan, ald er sol es besren minem heren mit dry schilligen, als dick ers duott, es wäre denn, dz im gest käminnt vnd er kein win hett, der im vff getan wär; denn So mag er den gesten wol die nacht win gen, vntz dz er sich zuo einem amman gefügt, dz er im sinen win vff düy. Ouch syen wir also har komen: wäre dz ein her einem wirt ald pfister vngnädig wölty sin vnd in twingen welte anders denn billich vnd zimlich wäre, so sol ein vogt, der vnser vogt ist, vnd die hofflütt zwen zuo einem amman gen vnd sond die einen heitzen win schäncken, als es zimlich vnd bescheiden ist vnd sol auch daby beliben.

8. Item sprächen wir, dz die herpst faden frid sond han vff Sant michels tag vnd darvor, ob es nottürftig ist, vnd habes faden vff San Jörgen tag. Ouch sol eins hern weibel nemen zwen oder dry von der gebursamy, vnd sol die faden ergan ob sy fridbar syen, vnd welche nit fridbar sind, die sol man nider dräten vnd sol im gebietten von eim tag an den andren vm dry schillig die fad ze friden, vnd sol die buoß ein amman nämen. Ouch sprächen wir, dz die faden an dem riett frid sond han vom meyen abent vntz an sant michels abent.

9. Item sprächen wir, dz jedermann dem andren sin Heg

sol abnämen am dritten jar; duot er dz nit, der den hag gesetzt hatt, So mag einer den hag abnemen, dem er schaden duott, vnd sol er In darvmm nit straffen. Ouch sprächen wir, dz jegklichs dorff sin sunder holtz hatt, dz in dem hoff gelägen ist, vnd sin weid, dz jegklichs dorff wol erzellen kan; vnd hört dz holtz vnd die weiden in erb vnd in eigen. Ouch sprächen wir, dz jegklich dorff sin sunder brach hätt, dar vss jegklicher an die brach tribt. Kan er nit fürer komen vnd stost ein ander brach gen der har, da sol nieman dem andren sin fech nämen, nach wüst machen. Ouch sprechent wir, wer dz sin in den brachen wil Inzünen, der sol dz sin so vil vß lan ligen, dz ein andra dz sin geniesen mäg, vnd sol im lan ligen vmant fier vuder lang vnd länge des ackers der redren wit, die den pfluog fürent.

10. Item sprächen wir, das vnser alter har komen vnd ein gewer sy: wer ein guott in hett ein Jar, sächs wuchen vnd dry tag, den sol ein gewer da by schirmen for einem, der mitt im ze kilchen vnd ze märckt gatt, es syen frouwen oder man; welicher aber nitt in land ist, da söllend drü jar vnd sechs wuchen ein gewer sin, vnd ein dafür schirmen. Ouch sprächen wir, wer ein guott kouft, der sol es enpfahen von eim heren oder sinem amman, vnd sol da ze erschatz geben von eim pfund ein schillig, wil sie ein amman nit enbären. Dätt er dz nitt, So mag min her dz guot besetzen vnn entsetzen, enpfacht ers nit in jars frist an gefärd.

11. Item ouch sprächen wir, es syen frouwen oder man, wen sy zuo der e komend, da sy zuo ein andren nider wend, wen sich der man engürtet, gienge da die frouw ab, dz sy nit heimlicher möchten werden, so wäre dem man gefallen, wz sy farendtz guott hetty, oder da wär denn ein anders bedingett. Ouch sprächen wir, dz die frouw ouch die recht heigy, gienge der man ab, möchtin sy ein andren nit heimlicher werden, den for geschriben statt, so sol die frouw erben jr verschrotten gewand vnd wz sy dar bracht hat, vnd dz bett gewand, daran sy ze samen nider solten, vnd ein dritteil des farenden guotz, vnd sol da by nüt gelten, sy habe es den gelopt.

12. Item ouch sprächen wir, dz ein man wol mag sin guot geben sinem kind an vertigen. Ouch sprächen wir, dz ein her

oder sin aman wol ein guott mag vff nämen vnd dz lihen einem der es kouft hatt, an gericht. Ouch sprächen wir, dz min her genossame heig zuo sant rägellen zürich, zuo sant fridlin ze seckingen, zuo unser frouwen in der richen ouw, zuo dem guotten herren Sant gallen, gen pfäffers zuo den gotzhus lütten, gan schennis zuo den gotzhus lüten, vnd zuo allen gotzhus lüten, die zuo gotzhüsren hörend. Ouch sprächen wir, wäre dz dz deheiner übergienge vnd ein ander frouwen näme, der sol eines aptes von den einsidlen hulde gewünen, als er es an im finden mag; dätt der dz nit, so sol min her von einsidlen erben, was er eigens ald erbs von dem gotzhus hätt. Ouch sprächen wir, ob ein vnelichs kind wurde vnd das sturbe an lib erben, dz da min her sin erb wäre.

13. Item sprächen wir, wer in disem hoff buwen wil ald decken, der sol es minem heren verkünden, was er wil duon, vnd sol in bitten, dz er im holtz gäb inrett dem etzel, das sol auch min her duon, denn es sin fordren ouch getan hand. Ouch sprächen wir, wenn min her wil ritten vnd des gotzhus nutz schaffen, so mag er zwölff roß stellen in dem dorff, zwey in die obren huob, zwey vff des äberlis hoffstätt, zwey vff den käln hoff, vnd zwey in der nidren huob, zwey zuo der her straß, vnd eins vff des sibers hoffstatt, eins vff die, die dar vor über lit, vnd sol ein her jegklichem roß ein fiertel haber gen.

14. Item sprächen wir, dz fier hoffstett in der vffnouw ligen. Wen min her gen zürich faren wil vnd des gotzhus nutz schaffen, so söllend sy jn füren fierstent in dem jar mitt fünff knechten.

15. Item sprächent wir, das wir nit pfand söllent sin für kein heren noch vogt, ald einer habe es den verheissen. Ouch sprächent wir, wer das sin wil buwen, wo mit er dz buwen wil, der sol faren der straf nach, vntz das er sinem guott aller nächst ist, vnd sol den faren von einem ab dem andren, vntz dz er vff dz sin kumpt, vnd sol dz duon so vnschädlichest er mag. Ouch sprächen wir, wen eina sin korn ald höiw oder sin bluomen, was das ist, in sinen nutz wil zien, so sol er faren vff die rechten straß den nächsten wäg. Muos er durch korn ald höiw faren, so sol er ein wäg mäyen oder schniden, vnd sol, äne des es ist,

sins korns oder höiws achten. Es sol ouch nieman über den andren faren, dz er im schaden duott, den mitt sinem willen *).

16. Item sprechent wir, dz jederman dem andren wasser sol füren vnschädlich vsser dem rechten runs; wo dz jeman klagty, da hört ein kuntschafft zuo. Ouch sprächen wir, wer sech hett, dz schädlich ist, wan anders wen man dz klagt, so sol man es verbietten, So es kuntlich wirt, dz es schädlich ist.

17. Item sprächen wir, das wir vnd vnser forderen also syen harkomen, wenn man eim heren huldy dett, dz er dan verhies vns ze beliben lassen by allen guoten gewonheiten vnd rechtungen, als wir von alter har komen sind vnd vnser forderen das an vns bracht hand. Ouch sprächen wir, wer sine gütter etzen wil, der sol sy etzen dem andren vnschädlich. Ouch sprächen wir, dz wir vnd vnser forderen also von einem vogt sind har komen, wz klag für ein vogt kund, dz man das nit Hocher besret, den mit sechs schillig vnd dem kleger mit dry schillig, wan dry buoß. Wer dem andren sin eid beschilt, ald ein marck stein ruckt vnd dz sin breiteret vnd eins andren schmelrett, ald den andren heim suocht mitt gewaffneter hand, die dry buossen da sol man jegkliche bessren mit sechs pfunden einem vogt vnd einem kleger mit drü pfunden. Wäre ouch dz keiner den andren wundotty, da sol er im ablegen sinen schäden, sin sumsäly, sines wärchs vnd den artzet. Was er darvmm behept zuo den helgen, das sol er im gen; vnd wäre dz er ze vil welty behan, so sol man nämen der nachgeburen dry oder fünff, vnd wz die gesprächent, da sol ein vogt einem hälffen, dz es im wärd, so er best mag. Ouch sprächent wir, wz wir ze stür solen gen, dz man dz nüt an schaden sol nämen vor der liechtmiß.

18. Item sprächent wir, dz wir niendert hin reisen söllen, wan wir järlich dafür vnser stür gäbent. Ouch sprächent wir, wer trostung mag gen, den sol man nit vf dem hoff füren vmm enkein buoß. Vnd sind ouch also harkomen, dz wir nit pfand sond sin wäder für vnsren heren von einsidlen, noch für ein vogt.

19. Item sprächent wir, wo zwey gütter an ein andren stos-

*) Die Abschrift von 1598 sagt statt der letzten neun Worte: „dem er schaden thüy."

sent, enpfindet sich da, dz dewäderer teil den andren übernossen hatt, den sol enkein gewer schirmen, den er sol beliben, als die kuntschafft git. Ouch sprächent wir, dz wir ze fall sölent geben einer dz best lebent houpt, dz er hatt. Hat er aber nüt läbentz, so sol er dz best stuck gen in sinem gewand.

20. Item sprächend wir, dz wir also syen harkomen, wen nit Lust hie ze sin, den sol enkein herr sumen nach jren, er sol in lassen zien vnd faren, war er wil, den vm geltschuld vnd vffgleite stür vnd min her vmm sin fal; vnd wer jar vnd tag in dissem hoff ist, der sol dienen als ein andrer, des man sich bekentt.

21. Item sprächen wir, wer minem heren ze fallen dz besser verseit vnd dz schwecher git, da sol er dz besser zuo dem schwecheren nämen vnd sol der, so also fallet, dz schwecher verloren han. Ouch sprächen wir, dz schwin ein stal oder ein hirten sölen haben über Jar.

22. Item sprächen wir, dz wir von alter har also komen sind: wäre dz vns jemant vnser gemeinmärch ab welte reden, dz wir dz wol mügen behaben mit vnser sälbs hand.

23. Item sprächen wir, ist dz ein guot feil wirt, das in vnsrem hoff lit, das man des den nechsten nötten sol, der sin genos ist; vnd mag er es nit kouffen, So sol man es bieten den hofflüten, so in vnsrem hoff gesessen sind, vnd ist, daß die es nit wellend koufen, So sol man es bieten dennen von einsidlen, won sy das selb recht gen vns hand, vnd wir ouch das selb rächt wiedervm gen inen ouch habend.

24. Item sprächen wir, wer den grosen zehenden hätt, der sol den hofflüten ein wuocher rind vnd ein wuocher schwin han.

Wir dis nach benempten Heinty in der huob, Jacob güller, heinty keller, herman schinder, der alt lätt ab ried, rüdy fünsi*) ab Schwendy, rüdi dietschi, vnd hans Stapfer, amman ze pfäficon, duont kund vnd verjächent, das wir disen rodel gemacht, vnd die gerechtikeit, so daran geschriben statt, angegäben vnd geseit hand by vnsren eiden, dan es vns ouch ze tuond von

*) So ausdrücklich im Original; die Abschrift von 1598 sagt „füssy," (jetzt „Feusi".)

vnsrem gnädigen heren einem apt von einsidlen vnd einem burgermeister vnd rätt von zürich geheisen vnd by den eiden, so wir jnen getän vnd geschworen hatten, gebotten was, das wir also den angäben vnd machen söltind nach dem vnd wir von alter har komen vnd vns darvmb ze wüssen wäre, das wir ouch getän hand in mässen als vor stätt.

Rechte der Abtei Einsiedeln in dem Hofe zu Reichenburg.

(Uebersicht No. 52.)

Anno domini MCCCCLXIIII Jar vff sanct Johanns tag.

Item diss sind die Rechtung des Erwirdigen Gotzhuses zuo den Eysidlen, so es hat zu dem Hoff zu Richenburg:

1. Des ersten, das Ein yecklicher hernn, der des Erwirdigen Gotzhuse Apt ist, der selb ist Her vnd vogt über hochy vnd nidre grichtt, über fäll vnd gläss, vnd dartzü gehörend zwing vnd bänn.

Vmb bussen.

2. Item es hätt ein yetlicher her von Eysidlen dry büssen von dem Hoff ze richenburg, die gröst büss ist nün pfund; da gehört minem Hern zwen teyl der büss, der dryt teyl dem kleger.

3. Item die ander buss ist achtzechen schillig, aber einem Hern zwen teyl, den drytenteyl dem kleger.

4. Item die dryt büss ist nün schillig, zwen teyl einem Heren, den dryten dem kleger.

Die vnderscheyd der büssen.

5. Item welher den andren über vielly fräffenlich In sinem hus vnd vnder sinen rüssigen raffen vnd Inn beschalchotty, der ist verfallen zwen teyl der nün pfund minem Heren vnd den drytten teyl dem kleger.

6. Item vnd welher den andren blüttrunssig oder herdvelkig machot fräffenlich, der ist verfallen ouch zwen teyl der nün pfund Einem Hern, den dryten dem kleger; oder wer dem andren sin marchstein verruckty, der ist ouch verfallen nün pfund ze buss, zwen teyl Einem Herrn vnd den drytenn dem kleger.

Vmb messer zucken.

7. Item welher sin messer über den andern zuckty fräffenlich, oder einem gäb Ein trocknenn streych, der ist verfallen achtzechen schillig, zwen teyl Einem Her vnnd den drytenn dem kleger.

Vmb die minsten buss.

8. Item die minst buss ist nün schillig, die selben buss verfalt Einer, der dem andren sin zun vffbrächy oder überfüry zu den zitten, so man es nit tun solt; vnd hört die Buss Einem Herrn zu den Eysidlen zwen teyl der buss, vnd der dryt teyl dem sächer oder dem kleger.

Wer dem andren sine kind oder vogt kind beriet.

9. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind berieth oder an sich zuge in elicher wys, es wär frow oder man, vnd dz tätty mit trugenheyt oder mit bedoeren oder mit gewalt an vatter vnd mutter oder jr vögten oder der nächsten fründen wüssen vnd willen, vnd dz kuntlich wirt, dieselben sind zu rechter buss verfallen Einem Hern zu den Eysidlen zechen pfund.

Vmb Ein E sach.

10. Item wer dem andren sine kind oder sine vogtkind oder sine kind anspricht zu der E vnd die nit beheben mag, der ist Einem Herrn von Eysidlen zechen pfund verfallen, Es tätt frouw oder man.

Welher vom Hoff Enweg zücht.

11. Item wenn Ein gotzhus man von dem Hoff Enweg zuge, dem hett Ein Herr von Eysidlen nützit nachzefragen noch an ze sprechen, denn vmb sin vall vnd vmb sin angeleyten stür vnd nit füro.

Wer Im Hoff jar vnd tag gesessen ist.

12. Item welher jar vnd tag Im hoff gesessen ist, derselb

ist schuldig Einem Herrn von Eysidlen nach des selben Hoffmans tod dz best houpt zu Einem val, das Er hett, oder dz best stuck, ob er kein vech hetty.

Ob einer in Hoff zuge.

13. Item ouch ist Eines Herrn von Eysidlen Recht, weller hinder min Herrn von eysidlen zuge yn den Hoff gan richenburg vnd da jar vnd tag sesshaft wär, vnd der selb hinder minem Herrn von Eysidlen sturb, der ist ouch verfallen minem Herrn Ein val als obgeschriben stat.

Wer Ein val verseitt.

14. Item wer Ein val verseit Einem Herrn oder sinem Amptmann, so ist der vordrig val verloren, vnd mag Ein Herr vonn Eysidlen oder sin Amptman Ein besser nemmen.

Wer kein vall ze geben hätt.

15. Item ouch ist mines Herrn Recht, ob ein man sturby, der ein Gotzhus man gewesen wär vnd nützit hinder Im liese von varendem gutt, so ist doch derselb verfallen den rechten schuoch zuo einem val, so Er nicht anderes hett, zum wortzeichen vnd vrkund, dz er ein gotzhus man gewesen sye.

Vmb die järlichen stür.

16. Item die von richenburg sind järlich schuldig Einem Herrn zu den Eysidlen zu geben zwey vnd dryssig pfund haller rechter roubstür.

Vmb Ein vrlob.

17. Item welher Eigen vnd Erb koufft ob zechen pfund wertt, der sol geben Einem vogt dry schillig zu einem vrlob, der sol Inn denn vertigen vnder zehen pfunden Ein halben kopff win. Ob aber Einer Ein vrlob verseity oder von Hoffart wegen oder von vngehorsamy wegen vnder wegen liesse, der wäre Einem Herren zu den Eysidlen dz selb güt verfallen vntz an sin gnad.

Vmb Ein Hoff gewer.

18. Item welher Eigen vnd Erb inn hett, Er hab es Erkoufft oder Ererbt, vnansprächig Jar vnd tag mit dem rechten vor Einem oder vor Einer, die by Im gesessen sind vnd by Im

ze kilchen vnd ze märkt gand, vnd vor Eim vssert lantz nün jar vnd zehen loubrisen, der sol es denn für Eigen haben, vnd sol Inn denn Ein Hoff gewer daby schirmen.

Jargericht.

19. Item Ein Herr von Eysidlen sol han ally Jar vier Jargericht, zwey ze meygen vnd zwey ze herbst, da hett Ein vogt ze gebietten; welher nit käm zu dem gericht, der ist dem vogt verfallen drü schillig. Und ob Einer dem andren fürputty oder vffvordrety mit dem rechten, Er sy frönd oder heimsch, vff den tag so Im fürpotten wird, der ist dem richter veruallen drü schillig. Und welher das dryt gericht übersähy, der ist verfallen clag und ansprach, Er müg denn Ehaffty vffzühen, die Inn schirmen müg mit dem rechten.

Vasnacht hünr.

20. Item ouch sind die von richenburg järlich Einem Herrn schuldig Ein vasnacht Hun von yetlichem Hus ze geben.

21. Item so hett Ein Herr von Eisidlen ze lihen dz var Im giessen vmb zwey Hüner.

Wer jn ir alp für.

22. Item welher In richenburger alpp ze alp für, E dz ein gemeind überkämy, derselb wär verfallen einem Herrn zu den Eysidlen dz best Houpt.

23. Item ob Einer mit vngenossnem güt In die alp fürу, der wär ouch Einem Herrn verfallen dz best houpt.

Vmb Ein Eigen wib.

24. Item welher gotzhusman Ein Eigen wib nimpt, den sol Ein Herr straffen als sin gnad ist.

Zins In züchen.

25. Item ouch ist Eines Herren rechtikeit, wer zins oder stür sol, da mag Ein Herr oder sin Amptlüt mit Einer Hand nemen vnd mit der andern verkouffen.

Vmb vnelich lüt.

26. Item es ist ouch Eines Herrn von Eysidlen recht, wo vnelich lüt wärend vnd absturbind an Elich lip Erben, da mag

Ein Herr vonn Eysidlen zu dem gut griffen, vnd dis Recht hand für vnns bracht Herrn vnd hofflüt.

Vmb gütter ze steigen.

27. Item so ist ouch Eines Herrn recht vonn Eysidlen vnd der von Rychenburg recht ouch, welcher dem andern steigt sin lehen oder dienst, der ist verfallen Einem Herrn zu den eisidlen zechen pfund, vnnd sol jnn wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Vmb Ingoumen.

28. Item wer mit Eins Ingoumen von richeburg, Es syend Eins kind oder vogtt kind, ütz märktoty an Ir vatter oder vögten wüssen vnd willen, der ist Einem Herr zu den Eysidlen zechen pfund verfallen, vnd sol disen wider setzen In gewalt vnd In gewer.

Wer Ein fal gebn söle.

29. Item wo lüt vngeteylt by einandren sind von mannen, da vallet ye der Eltst; teyllent aber sy, so vallet yetlicher für sich selb.

Zwing vnd bänn.

30. Item so sprechend wir von richenhurg, dz Eines Herrn von Eysidlen zwing vnd bann gangind In mitt lint vonn dem mit röttenbach vff, vnnd für des leyssen brunnen vff, vnd über den sunberg vff, vnd hinder dem Lachenstock hinvff, vnnd obnen här, was zu Lachen gehört, vnd über den gelwen Berg hinus, vnnd über des guggers loch hin ab, vnd über des müllers spitz hinab, und für Petter Willis bül hinab In Wyssenstein, vnd vom Wyssen stein vff bethildt an die wand, vnd die wand abhin Im mitten ruffybach, vnnd den boden abhin In grawenstein, Item in mittelint vnd die lint vff, als ver miner Herren zwing vnd bänn gand vntz In mitten rottenbach.